UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00294649 9

Berlin. Hochschule für die Wissenschaft des Judenthums
Bericht
(1913)

V 21

BM
21
B4
1913

PURCHASED FOR THE

University of Toronto Library

FROM THE

Joseph and Gertie Schwartz
Memorial Library Fund

FOR THE SUPPORT OF

Jewish Studies

Einunddreissigster Bericht

der

Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums

in

Berlin

[N. 24, Artilleriestr. 14]

Inhalt:

I. Jahresbericht des Kuratoriums für 1912.

II. Antrittsrede des Dozenten Dr. Täubler.

BERLIN

DRUCK VON H. ITZKOWSKI.

1913.

Einunddreissigster Bericht

der

Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums

in

Berlin

[N. 24, Artilleriestr. 14]

Inhalt:

I. Jahresbericht des Kuratoriums für 1912.

II. Antrittsrede des Dozenten Dr. Täubler.

BERLIN

DRUCK VON H. ITZKOWSKI.

1913.

Kuratorium:

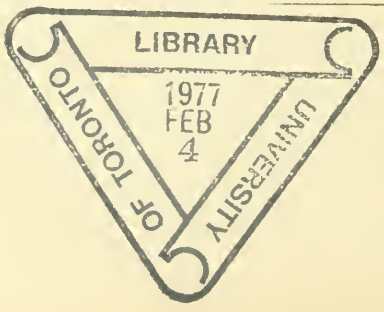
Dr. Herman Veit Simon, Justizrat, Vorsitzender,
Ludwig Max Goldberger, Geh. Kommerzienrat stellvertr. Vorsitzender.
Dr. Albert Mosse, Geh. Justizrat Professor, Stadtrat, stellvertr. Vorsitzender.
Leo Lilienthal, Justizrat, Schriftführer.
Dr. Arnold Seligsohn, Justizrat, stellv. Schriftführer.
Max Weiss, Rendant.
Direktor Oscar Wassermann, Kontrolleur.
Dr. Paul Meyer, Oberregierungsrat, Frankfurt a. M.
Dr. Hermann Cohen, Geh. Regierungsrat Professor.
Dr. Ludwig Geiger, Geh. Regierungsrat Professor.
Siegfried Brünn.

Lehrerkollegium:

Dr. I. Elbogen, Inhaber des Louis Simon-Lehrstuhles, Vorsitzender für das Studienjahr April 1913 bis März 1914.
Prof. Dr. S. Maybaum.
Dr. E. Baneth.
Dr. A. S. Yahuda.
Dr. E. Täubler, Inhaber des Ludwig Philippson-Lehrstuhles.
Rabb. Dr. Baeck.

Dozenten:

Dr. J. Freund.
Rabb. Dr. S. Hochfeld.



BM
21
B4
1913

I.

Jahresbericht des Kuratoriums für 1912

In der ordentlichen Generalversammlung vom 20. Mai 1912 wurde die Wiederwahl der nach Ablauf ihrer Wahlzeit ausscheidenden Herren Brünn, Geheimrat Geiger, Geheimrat Goldberger, Justizrat Simon, Direktor Wassermann und Weiss einstimmig vollzogen. Kuratorium

Auch innerhalb des Kuratoriums wurden die Ämter in der bisherigen Weise verteilt. Es wurde übertragen:

Der Vorsitz Herrn Justizrat Dr. Simon, dessen Stellvertretung den Herren Geheimrat Goldberger und Geheimrat Dr. Mosse, das Schriftführeramt Herrn Justizrat Lilienthal, dessen Stellvertretung Herrn Justizrat Dr. Seligsohn, das Amt des Rendanten Herrn Weiss, das des Kontrolleurs Herrn Direktor Wassermann.

Am 4. Juli 1912 beging das Mitglied unseres Kuratoriums Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Cohen die Feier seines 70. Geburtstages. Aus diesem Anlass begaben sich die Herren Justizrat Dr. Simon, Brünn und Oberregierungsrat Dr. Meyer nach Marburg, um dem ehrwürdigen Jubilar im Namen des Kuratoriums die wärmsten Wünsche für ein noch langes, mit Geistesfrische und Schaffenskraft gesegnetes Leben darzubringen und den tiefgefühlten Dank auszusprechen für alles, was Hermann Cohen der Lehranstalt und ihren Hörern geleistet hat. Als Zeichen dieser dankbaren Verehrung widmete das Kuratorium dem Jubilar sein von Max Liebermann geschaffenes Porträt. Hermann Cohen

Im Herbste 1912 siedelte Herr Geheimrat Cohen nach Berlin über und erklärte sich bereit, die Bitte, die das Komitee für die Moses Mendelssohn-Stiftung ihm in einer Adresse vorgetragen hatte, zu erfüllen und an unserer Anstalt religionsphilosophische Vorlesungen zu halten. Seit Anfang Januar 1913 hielt er auch zu unserer grossen Freude an unserer Lehranstalt jeden Sonnabend Abend ein Seminar mit Uebungen über Spinozas theologisch-politischen Traktat und jeden Dienstag Abend

eine öffentliche Vorlesung über den „Begriff der Religion“ mit anschliessenden, für unsere Hörer berechneten Übungen. Der Erfolg der Seminarübung ebenso wie der Vorlesung entsprach ihrer Bedeutung. Die Aula der Lehranstalt und ihr Nebensaal konnten kaum die Zahl der Zuhörer fassen, die sich aus allen Gesellschaftskreisen und Lebensaltern zusammensetzte. Für uns aber ist es ein erhebendes Bewusstsein, dass die Frucht der Lebensarbeit dieses grossen Philosophen, dieser markigen Persönlichkeit, jetzt unserer Anstalt, ihren Jüngern und ihren Gästen zu gute kommt.

Ehrenmitglieder

Wir haben im letzten Jahresbericht die Gründe dargelegt, aus denen wir der Generalversammlung die Wahl der Herren Geheimrat Ludwig Max Goldberger und Moritz Manheimer zu immerwährenden Ehrenmitgliedern vorschlugen. Die Generalversammlung hat in dankbarer Anerkennung der grossen Verdienste der beiden Genannten um unsere Anstalt den Antrag durch Zuruf zum Beschluss erhoben.

Statutenänderung

Die letzte Generalversammlung beschloss ferner, dem § 10 Abs. 8 Satz 1 der Satzungen folgende Fassung zu geben:

> „Die Generalversammlung ist, soweit es sich um Beschlüsse zu 5 und 6 (Abänderung des Statuts und Auflösung der Anstalt) handelt, nur beschlussfähig, wenn mindestens der zehnte Teil der stimmberechtigten Wohltäter anwesend ist.“

Der Beschluss hat die Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde erhalten. Die Bedeutung der Änderung liegt darin, dass die frühere Vorschrift beseitigt ist, nach der jede Generalversammlung ohne Rücksicht auf die Gegenstände der Tagesordnung nur beschlussfähig war, wenn mindestens 20 Mitglieder anwesend waren.

Sallersches Vermächtnis

Der im Jahre 1907 zu Berlin verstorbene Rentier Siegmund Saller und seine im Jahre 1911 verstorbene Ehefrau Amalie geborene Lazarus haben in ihrem gemeinschaftlichen Testamente unserer Lehranstalt 15000 Mark vermacht. Die Landesherrliche Erlaubnis zur Annahme der Zuwendung ist bereits erteilt. Die Auszahlung des Vermächtnisses wird aber voraussichtlich erst im Jahre 1914 erfolgen, da vorher keine Mittel liquid werden. Den hochherzigen Erblassern werden

wir für die reiche Schenkung ein dankbares Gedächtnis bewahren.

Moses Mendelssohn-Stiftung

Nachdem die Allerhöchste Genehmigung des Geschenks von 200000 Mark, das Herr Moritz Manheimer zur Gründung dieser Stiftung überwiesen, erfolgt ist, hat die Stiftung, die im Laufe des Berichtsjahres ihre Satzungen verändert (vgl. Anlage A) und auch ihren Namen in Moses Mendelssohn-Toleranz-Stiftung umgewandelt hat, im Januar 1913 ihr erstes Preisausschreiben erlassen. Sie stellt das Thema

„Der Toleranzgedanke in der deutschen Literatur zur Zeit Moses Mendelssohns"

zur Bearbeitung und ladet Angehörige aller Bekenntnisse zum Wettbewerbe um die in Höhe von 2000 bezw. 1000 Mark festgesetzten Preise ein.

Ludw. Philippson-Stiftung

Die Landesherrliche Genehmigung der Annahme des Stiftungskapitals von 80000 M., das Herr Generalkonsul Franz Philippson uns gespendet hat, ist erfolgt. Wir veröffentlichen als Anlage B die Schenkungsurkunde, die der Bruder des Stifters, Herr Professor Martin Philippson, in seinem Auftrage verlautbart hat.

Auf den Ludwig Philippson-Lehrstuhl, der der Geschichte des Judentums gewidmet ist, wurde der Leiter des Gesamtarchivs der Deutschen Juden Herr Dr. Eugen Täubler berufen.

Lehrerkollegium

Herr Dr. Täubler, ehemals Hörer der Lehranstalt, wirkt an ihr schon seit Jahren mit Eifer und Erfolg als Dozent und ist nunmehr unter erheblicher Erweiterung seiner Lehrtätigkeit als ordentliches Mitglied in das Lehrerkollegium eingetreten. Im Anhange veröffentlichen wir seine Antrittsvorlesung.

Herr Dr. Warschauer sieht sich im Hinblick auf die grossen Anforderungen, die sein Hauptamt als Rabbiner der jüdischen Gemeinde und seine Tätigkeit als Dirigent einer Religionsschule an ihn stellen, zu unserem lebhaften Bedauern genötigt, mit Ablauf dieses Studienjahres seine seit 2 Jahren interimistisch verwaltete Dozentur für Homiletik und Midrasch niederzulegen. Wir sprechen ihm für die Bereitwilligkeit, mit der er unserem Rufe trotz der entgegenstehenden Schwierigkeiten Folge geleistet, für die Hingabe, mit der er sich seinem verantwortungsvollen Lehramt gewidmet hat, sowie für die grosse Förderung, welche unsere Hörer seinen Vorlesungen verdanken, auch an dieser Stelle unseren wärmsten Dank aus.

Das homiletische Lehramt übernimmt am Beginn des neuen Studienjahres der neugewählte Rabbiner der jüdischen Gemeinde, Herr Dr. Baeck. Wir freuen uns, dass wiederum ein Mann, der einst an unserer Anstalt seine rabbinische Ausbildung empfangen hat, die Früchte seiner wissenschaftlichen Arbeit und die in der amtlichen Praxis gewonnene Erfahrung in den Dienst der grossen Sache, der Heranbildung neuer Rabbiner-Generationen, stellt. Und namens dieser Sache, der unsere Arbeit gilt, danken wir dem Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde für das auch hierbei uns bewiesene weitgehende Entgegenkommen.

Vorlesungen und Uebungen

Die im Sommersemester 1911 und im Wintersemester 1911/12 gehaltenen Vorlesungen sind in der Anlage C verzeichnet.

Die sabbatlichen Übungspredigten der Hörer in den hiesigen Gemeindesynagogen sind unverändert fortgesetzt worden.

Rabbinatsprüfungen und Berufungen

Im Laufe des Berichtsjahres haben die Herren Dr. Hugo Fuchs und Dr. Hans Kronheim die Rabbinatsprüfung bestanden. Der Letztgenannte wurde als zweiter Rabbiner nach Düsseldorf berufen; sein Vorgänger, Herr Dr. Max Wiener, ist als Rabbiner nach Stettin gekommen.

Von ehemaligen, bereits im Amte befindlichen Hörern wurden berufen: Herr Dr. Baeck, bisher erster Rabbiner in Düsseldorf, zum Rabbiner der jüdischen Gemeinde in Berlin, Herr Dr. Max Eschelbacher, bisher Bezirksrabbiner in Freiburg i. Br., zum ersten Rabbiner in Düsseldorf. Herr Dr. L. M. Nathan, Generalsekretär der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin, wurde zum Syndikus der Deutsch-Israelitischen Gemeinde in Hamburg gewählt.

Hörer

Die Zahl der ordentlichen Hörer betrug

a) im Sommersemester 1912: 58, davon stammten 29 aus Deutschland, 17 aus Russland, 7 aus Oesterreich-Ungarn, 4 aus Rumänien, 1 aus England.

b) im Wintersemester 1912/13: 61, davon stammten 32 aus Deutschland, 19 aus Russland, 7 aus Oesterreich-Ungarn, 2 aus Rumänien, 1 aus England.

Die Zahl der ordentlichen Hörer hat gegen die Vorjahre sehr erheblich zugenommen. Sie betrug im

Sommersemester	Wintersemester
1909: 42 (33)	1909: 40 (27)
1910: 39 (26)	1910: 41 (24)
1911: 42 (26)	1911: 48 (28)

Die eingeklammerten Zahlen geben die reichsdeutschen Hörer an. Ihre Zahl hat sich nicht sehr vermehrt, dagegen ist insbesondere die Zahl der russischen Hörer in starkem Wachsen.

Sämtliche ordentlichen Hörer hatten gemäss der Vorschrift der Statuten das Zeugnis der Reife für das akademische Studium.

Von den zur Zeit Immatrikulierten gehören der Lehranstalt an seit 1901: 1; 1902: 1; 1903: 1; 1905: 1; 1906: 2 1907: 5; 1908: 4; 1909: 10; 1910: 3; 1911: 9; 1912: 26

Hospitanten

Die Zahl der Hospitanten betrug

a) im Sommersemester 1912: 14, davon stammten 4 aus Deutschland, 4 aus Russland, 2 aus Oesterreich-Ungarn, 2 aus Rumänien, 1 aus Frankreich, 1 aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

b) im Winterhalbjahr 1912/13: 16, davon stammten 7 aus Deutschland, 4 aus Russland, 2 aus Oesterreich-Ungarn, 2 aus Rumänien, 1 aus Ägypten.

Die Zahl der Hospitanten betrug im

Sommersemester	Wintersemester
1909: 8 (4)	1909: 10 (4)
1910: 10 (7)	1910: 14 (7)
1911: 17 (12)	1911: 21 (14)

Sie hat mithin in dem Berichtsjahre abgenommen, insbesondere ist die Zahl der deutschen Hospitanten zurückgegangen.

Preisaufgaben

Für die von der Kirschstein-Stiftung ausgeschriebene Preisaufgabe „Der Kampf um die hebräische Gebetsprache“ ist eine Bearbeitung eingegangen, der der Preis zuerkannt wurde. Der Verfasser ist Herr stud. phil Benno Gottschalk.

Die von der Moses Mendelssohn-Prämien-Stiftung zum 2. Male gestellte Preisaufgabe: „Die politische Lage in den Nachbarländern Israels zur Zeit der Regierung Davids“ hat keinen, die von der Lazarus-Stiftung gestellte Aufgabe: „Die Streitschriften des Maimonides“ hat einen Bearbeiter gefunden, dem aber ein Preis nicht zuerkannt werden konnte.

Bibliothek

Unsere Bibliothek hat durch Kauf wie durch Schenkung (s. Anlage D) einen weiteren Ausbau erfahren. Die Neukatalogisierung nahm ihren Fortgang, wird aber weitere Arbeit erfordern, sodass auch für den diesmaligen Etat die Einstellung besonderer Mittel nötig war.

Über den Zuwachs unserer Bibliothek unterrichtet die folgende Statistik:

Biblische Wissenschaften i. J. 1912: 78
(einschl. hebr. Gramm. und Lexicographie)
Halachisch-midrasch. Literatur: 78
Literatur des Judentums: 34
Geschichte des Judentums: 87
Moderne Judenfrage: 24
Neuhebr. Literatur: 17
Orientalia: 26
Philosophie, Rel.-Geschichte und Allgemeines: 81
Christentum, System und Geschichte: 11
Praktische Theologie und Pädagogik: 15
Verwaltungsberichte: 78
Protokolle, Schul- u. Verwaltungsberichte, Jahrbücher u. Zeitschr.: 41.

Die Ausleihverhältnisse ergeben sich gemäss der für die Monate Januar—Dezember aufgestellten Statistik aus den folgenden Zahlen:

1912	Zahl der entliehenen Bücher	Durchschnittszahl der tägl. Entleiher
Januar . . .	105	6
Februar . .	111	6
März . . .	176	9
April . . .	127	8
Mai	188	10
Juni . . .	157	8
Juli . . .	174	9
August . . .	153	8
September .	35	2
Oktober . .	145	8
November . .	154	8
Dezember . .	126	6

Die Frequenz des Lesesaals betrug:

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
260	265	157	170	265	338

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
295	69	119	118	284	264

Diese Zahlen beziehen sich nur auf die Benutzerzahl während der 5 Dienststunden an den (5) Werktagen der Woche.

Daneben wird der Lesesaal ausserhalb der Amtsstunden denjenigen Hörern zur Benutzung freigegeben, die laut Bescheinigung des Lehrerkollegiums mit wissenschaftlichen Arbeiten oder mit der Vorbereitung für eine Prüfung beschäftigt sind.

Mitglieder

Im Jahre 1912 traten 60 neue Mitglieder bei. Wir verdanken diesen Erfolg unserer Propagandakommission und in erster Reihe unserem Rendanten Herrn Max Weiss, sowie unserem Mitgliede Herrn Moritz Wolfsohn.

Demgegenüber müssen wir allerdings einen Verlust von 26 Mitgliedern verzeichnen, die teils durch den Tod teils aus sonstigen Gründen ausgeschieden sind.

Das Lokalkomitee in Frankfurt a. Main hat wie bisher seine Tätigkeit ausgeführt. Dem Leiter des Komitees, Herrn Direktor Dr. Adler, sprechen wir unsern herzlichen Dank aus.

Finanzbericht

Die im Jahre 1912 eingegangenen Gaben sind in Gemässheit der Statuten bezw. nach Bestimmung der Geber wie folgt verwendet worden:

A. Für den **eisernen Fonds:**

Geschwister von Bleichröder . . . . . M. 1000,—

B. Für **laufende Ausgaben** (ausser den Jahresbeiträgen der Wohltäter):

1. Beitrag der jüdischen Gemeinde zu Berlin „ 12000,—
2. Zinsen für das Jahr 1912 aus der durch den verstorbenen Rentier Arnold Weiss bei der jüdischen Gemeinde in Berlin begründeten Dr. Bernhard Weiss-Stiftung „ 3813,43
3. Aus der Salomon Neumann-Stiftung. . „ 120,0—
4. Von Herrn Siegfr. Brünn . . . . . „ 800,—
5. Beitrag der Baronin v. Cohn-Oppenheim-Stiftung der Israelitischen Kultusgemeinde zu Dessau . . . . . „ 1000,—

Die Einnahmen und Ausgaben des Rechnungsjahres 1912 werden in der Anlage E nachgewiesen. Das Hauptvermögen der Anstalt wuchs von 794937,67 M. auf 1233858,56 M. Daneben ist die Lehranstalt Eigentümerin des Gustav Oppert'schen Nachlasses.

Die Bauschuld hat sich im Berichtsjahre um 820 M. verringert. So dankbar wir für diese Spenden sind, so erfüllt uns doch der Gedanke mit Besorgnis, dass noch lange Jahre vergehen werden, bis wir von dieser Last befreit sind.

Aber auch abgesehen davon müssen wir auf eine Erhöhung unserer Einkünfte bedacht sein, um den grossen, bedeutsamen Aufgaben, vor die wir uns gestellt sehen, gerecht werden zu können. Mögen uns seitens der jüdischen Gemeinden, die wir mit geistigen Führern versorgen, und seitens unserer für die Wissenschaft des Judentums begeisterten Glaubensgenossen immer neue, zahlreiche und opferfreudige Helfer erstehen, und mögen auch Logen und Vereinigungen aller Art in edlem Wetteifer sich an der finanziellen Förderung unseres heiligen Werkes beteiligen!

6. Beiträge der auswärtigen Synagogengemeinden:

Frankfurt a. M.	M.	1500,—
Breslau	„	300,—
Nürnberg	„	300,—
Dresden	„	200,—
Königsberg i. Pr.	„	200,—
Braunschweig	„	120,—
Aachen.	„	100,—
Augsburg	„	100,—
Beuthen	„	100,—
Bromberg	„	100,—
Düsseldorf	„	100,—
Essen	„	100,—
Glogau	„	100,—
Görlitz	„	100,—
Hannover	„	100,—
Köln	„	100,—
Leipzig	„	100,—
Posen	„	100,—
Stettin	„	100,—
Wiesbaden	„	100,—
Barmen	„	50,—
Bielefeld	„	50,—
Bochum	„	50,—
Chemnitz	„	50,—
Danzig	„	50,—
Dortmund	„	50,—
Duisburg	„	50,—
Gnesen	„	50,—
Heidelberg	„	50,—

Liegnitz		M	50,—
Magdeburg		„	50,—
Mainz		„	50,—
Mannheim		„	50,—
München		„	50,—
Offenbach a. M.		„	50,—
Potsdam		„	50,—
Trier		„	50,—
Bonn		„	30,—
Darmstadt		„	30,—
Eisenach		„	30,—
Frankfurt a. O.		„	30,—
Gleiwitz		„	30,—
Kattowitz		„	30,—
Lissa		„	30,—
Oppeln		„	30,—
Stargard i. Pommern		„	30,—
Stolp		„	30,—
Thorn		„	30,—
Bremen		„	25,—
Giessen		„	25,—
Chewra Gemilus Chassodim, Bonn		„	20,—
Göttingen		„	20,—
Konsistorium Luxemburg	25 Frs =	„	20,—
Ratibor		„	20,—
Tilsit		„	20,—
Culmsee		„	15,—
Landsberg a. W		„	15,—
Spandau		„	15,—
Cottbus		„	10,—
7. Herr N. Schloss, Wolfenbüttel.		„	5.—
Herr Dr. J. H. Goldschmidt s. A.		„	100,—
Herr Siegfried Fischer		„	15,—
Herr Alex Trier, Aschaffenburg		„	10,—

C. Für **Stiftungen:**

1) Von Herrn Geheimen Kommerzienrat Ludwig Max Goldberger als Jahresbeitrag für den Louis Simon'schen Lehrstuhl	M.	2000,—
2) Von Herrn Siegfried Brünn (Hermann Cohen-Lehrstuhl)	„	103000,—

3) Von Herrn Generalkonsul Franz Philippson (Ludwig Philippson-Stiftung) Preuss. 4 % Konsols 80000,— M. und 800,— „ . „ 80800,—

4) Von Herrn Rabb. Prof. Dr. Hirsch, Chicago für die Moses Mendelssohn-Toleranz-Stiftung . . . 250 Doll. = „ 1002,—

D. Für den **Baufonds:**

1) Herr Moritz Wolfsohn . . . . . M 200,—
2) Herr Hermann Haake . . . . . „ 20,—
3) Herr Leo Koenigsberger zum Andenken an den Heimgang seiner Gattin . . . „ 600,—

E. Für die **Pensionskasse:**

Von Herrn Karl Schiff . . . . . M. 15,—

Stipendien

Bei der **Stipendienkasse** (s. Anlage G) sind folgende Beiträge eingegangen (ausser den jährlichen):

1. Von der Jüdischen Gemeinde hier aus dem Hertel'schen Legat . . . . . M. 337,50
2. Von der Jacob Hirsch Brandenburg-Stiftung . . . . . „ 802,—
3. Rückzahlung von früheren Stipendiaten . „ 510,—
4. Aus den Montagsvorlesungen sind der Stipendienkasse im Berichtsjahre zugeflossen. . . . . „ 2190,59
5. Von Herrn Dr. Max Klein, Transvaal . „ 1977,10
6. Von Herrn Oberregierungsrat Dr. Paul Meyer, Frankfurt a. Main. . . . . „ 500,—

Von den 28 Stipendiaten im Jahre 1912 waren 9 Deutsche, 19 Ausländer (10 Russen, 7 Oesterreicher, 2 Rumänen).

Aus der David Herzog'schen Freitisch-Stiftung wurde vom 1. April 1912 bis 31. März 1913 durchschnittlich 12 Hörern der Lehranstalt freier Mittagstisch gewährt, wofür 3800 Mark ausgegeben wurden. Da das Einkommen der Stiftung uns zur Zeit noch nicht voll zur Verfügung steht, so musste das Kuratorium der Freitisch-Stiftung zur Ergänzung seiner Mittel die Hilfe des Vorstandes der jüdischen Gemeinde in Anspruch nehmen. Für die Bereitwilligkeit, mit der der Vorstand auch diesmal das Defizit gedeckt hat, sei ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Montags-vorlesungen.

Die Montagsvorlesungen zu Gunsten des Stipendienfonds fanden auch in diesem Jahre (1913) in unserem Heim statt. Es sprachen:

1. Am 27. Januar: Oberrabbiner Dr. **Immanuel Löw**, Szegedin: Agadische Miszellen.
2. Am 3. Februar: Rabbiner Dr. **Jacob**, Dortmund: Die Thora Moses als Gesetzbuch.
3. Am 10. Februar: Dr. **Alphons Sussnitzki**: Die Dönmes (die Nachkommen Sabbatai Zewis) in ihrer sozialen, wirtschaftlichen und politischen Stellung in der gegenwärtigen Türkei.
4. Am 17. Februar: Direktor **Frauberger**, Düsseldorf: Jüdisches Kunstgewerbe.
5. Am 3. März: Stadtverordneter Redakteur Dr. jur. **J. Levy**, Berlin: Aus alter Zeit.
6. Am 10. März: Chefredakteur **J. Landau**: Chamberlain, Goethe und die Juden.

Wir sprechen den Vortragenden auch an dieser Stelle unseren aufrichtigen Dank aus.

BERLIN, im März 1913.

Das Kuratorium
der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums.

Anlage A.

Satzungen der Moses Mendelssohn-Toleranz-Stiftung an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums.

§ 1.

An der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums ist auf Grund der Schenkungsurkunde des Herrn Moritz Manheimer vom 22. Mai 1911 eine Stiftung errichtet, die den Namen „Moses Mendelssohn-Toleranz-Stiftung" führt. Dieser Stiftung sind auch die im Herbst 1910 für Errichtung einer Moses Mendelssohn-Professur gesammelten Beträge zugeführt. Auch in Zukunft sollen einmalige und jährliche Beiträge für die Stiftung gesammelt werden.

Das Vermögen der Stiftung ist Eigentum der Lehranstalt. Ihre Verwaltung steht dem Kuratorium der Lehranstalt unter Zuziehung der Mitglieder des Ausschusses (§ 4) zu.

§ 2.

Zweck der Stiftung ist die Pflege der Wissenschaft des Judentums im Geiste Moses Mendelssohns. In Erfüllung dieser wird an der Lehranstalt ein Moses Mendelssohn-Lehrstuhl errichtet.

§ 3.

Die Berufung auf den Lehrstuhl erfolgt nach Anhörung des Lehrerkollegiums durch das Kuratorium unter Zuziehung der Mitglieder des Ausschusses.

§ 4.

Der Ausschuss besteht aus 3 Mitgliedern.

Die ersten Mitglieder sind:

1) der Rentier Moritz Manheimer zu Berlin,
2) der Geheime Justizrat Dr. Eugen Fuchs zu Berlin,
3) der Justizrat Leo Lilienthal zu Berlin.

Jedes Mitglied des Ausschusses hat unverzüglich nach seinem Eintritt in den Ausschuss in einer schriftlichen, dem Kuratorium der Lehranstalt gegenüber abzugebenden Urkunde einen Nachfolger zu ernennen. Sollte zu irgend einem Zeitpunkt die erforderliche Zahl der Mitglieder nicht vorhanden sein, so hat das

Kuratorium unter Zuziehung der noch im Amte befindlichen Mitglieder des Auschusses eine Ersatzwahl vorzunehmen, sodass stets 3 Mitglieder im Amte sind.

§ 5.

Die Anstellungsbedingungen werden vom Kuratorium unter Zuziehung der Mitglieder des Ausschusses festgesetzt.

§ 6.

Alle zwei Jahre, das erste Mal im Januar 1913, soll ein Preisausschreiben unter Bewerbern aller Konfessionen stattfinden. Die Preise, und zwar ein erster Preis von 2000 M. und ein zweiter Preis von 1000 M., sollen nach dem Wunsche des Stifters im Sinne Moses Mendelssohns für Schriften über ein Thema ausgesetzt werden, das Menschenliebe, Gerechtigkeit, Duldsamkeit unter den Menschen zu fördern geeignet ist.

Die Schriften sollen den Umfang von 3 Bogen tunlichst nicht überschreiten. Das Urheberrecht an den preisgekrönten Schriften ist der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums zu übertragen. Die Zuerkennung der Preise erfolgt durch drei vom Kuratorium der Lehranstalt unter Zuziehung der Mitglieder des Ausschusses zu wählende Preisrichter.

Das Preisausschreiben ist durch die Allgemeine Zeitung des Judentums und die Vossische Zeitung bekannt zu machen. Sollte eine dieser Zeitungen fortfallen, so erfolgt die Bestimmung darüber, in welcher jüdischen Zeitung (statt der Allgemeinen Zeitung des Judentums) oder in welcher täglich erscheinenden Berliner Zeitung (statt der Vossischen Zeitung) das Ausschreiben bekannt zu machen ist, durch das Kuratorium unter Zuziehung der Mitglieder des Ausschusses. In gleicher Weise sind auch die sonstigen Bedingungen des Preisausschreibens festzusetzen.

§ 7.

Abänderungen der Satzungen bedürfen des Beschlusses des Kuratoriums, der unter Zuziehung der Mitglieder des Ausschusses zu fassen ist.

Berichtigung: Der im vorigen Jahresbericht S. 17 unter dem Namen „Abraham Schlesinger, Berlin, Mittelstr. 2/4“ aufgeführte Beitrag zur Moses Mendelssohn-Toleranzstiftung in Höhe von M. 1000 ist von dem Kuratorium der Emil und Gertrud Mosse-Stiftung, Berlin, Bendlerstr. 38a geleistet worden.

Anlage B.

Schenkungsurkunde der Ludwig Philippson-Stiftung.

Verhandelt zu Berlin, am 21. Mai 1912.

Vor dem unterzeichneten, zu Berlin in der Viktoriastr. Nummer 8 wohnhaften Notar im Bezirk des Königlichen Kammergerichts, Justizrat

Franz Heinitz

erschien heute:

Herr Professor Dr. Martin Philippson zu Wilmersdorf, Nassauischestr. 49 wohnhaft.

Der Erschienene, der dem Notar von Person bekannt ist, erklärte:

Ich nehme Bezug auf die dieser Urkunde beigefügte Vollmacht vom 6. April 1912 und verlautbare hierdurch namens meines Bruders, des Generalkonsuls Bankiers Franz Moïse Philippson in Brüssel, die nachfolgende

Schenkungsurkunde:

Zum ewigen Gedächtnis unseres in Gott ruhenden Vaters Ludwig Philippson und aus Anlass seines hundertjährigen Geburtstages — den 28. Dezember 1911 — errichtet der Generalkonsul Franz Moïse Philippson eine Stiftung an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums zu Berlin unter den nachstehenden Bedingungen:

1. Die Stiftung trägt die Bezeichnung „Ludwig Philippson-Stiftung". Eigentümerin ist die Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums zu Berlin.
2. Zweck der Stiftung ist die Errichtung eines Lehrstuhls unter der Bezeichnung „Ludwig Philippson-Lehrstuhl" für die Geschichte des Judentums und der Juden mit Ausschluss aller sonstigen wissenschaftlichen Fächer.
3. Die Berufung zu diesem Lehrstuhl erfolgt durch das Kuratorium der Lehranstalt. Die Berufung bedarf indessen der Bestätigung durch mich, den Professer Dr. Martin Philippson in Berlin, und nach meinem Ableben der Bestätigung durch den Sohn des Stifters, den Professer Dr. Moritz Philippson in Brüssel. Nach unser beider Ableben ist das Kuratorium bei der Berufung an eine Bestätiguug nicht gebunden.

4. Als Stiftungskapital verpflichtet sich der Stifter der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums spätestens am 1. Juli 1912 achtzigtausend Mark vierprozentige Preussische Anleihe zu überweisen.
5. Das Kapital der achtzigtausend Mark soll unantastbar sein. Die Zinsen sind für die Bezüge des Inhabers des Ludwig Philippson-Lehrstuhls zu verwenden. Solange der Lehrstuhl unbesetzt ist, sollen die Zinsen zum Kapital geschlagen werden.
6. Die Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums ist verpflichtet, spätestens am 1. Juli 1922 den Ludwig Philippson-Lehrstuhl zu besetzen. Soweit bis zu diesem Zeitpunkt das Kapital der Stiftung nicht einen solchen Stand erreicht hat, dass die Zinsen für die Bezüge des Dozenten ausreichen, soll die Lehranstalt verpflichtet sein, die fehlenden Beträge aus ihren laufenden Einnahmen zu ergänzen.

   Dabei ist der Stifter davon ausgegangen, dass im allgemeinen die Jahresbezüge wenigstens sechstausend Mark werden betragen müssen. Indessen soll die Berufung mit geringeren Bezügen nicht ausgeschlossen sein, wenn der Berufene noch ein anderes Hauptamt bekleidet.
7. Falls von anderer Seite — ausser von dem Stifter und seiner Familie — die Stiftung um einen Betrag von mindestens vierzigtausend Mark erhöht wird, so soll der Name des Schenkers oder derjenigen Person, zu deren Ehren die Schenkung erfolgt, dem Namen der Stiftung und des Lehrstuhls hinzugefügt werden dürfen.

   Ich beantrage:

   diese Verhandlung zweimal für die Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums zu Berlin N. 24, Artilleriestr. 14 und einmal für Herrn Generalkonsul Bankier Franz Moïse Philippson in Brüssel, Guimardstrasse 18 auszufertigen.

Anlage C.

Verzeichnis der gehaltenen Vorlesungen.

Im Sommer-Semester 1912:

Dr. **Baneth**: 1) Talmud babli, Ketubot, V (Forts.), 4 Stunden. 2) Talmud babli Ḥullin, III (Fortsetzung), 4 Stunden. 3) Mischne Tora, Buch 10 (Fortsetzung), 2 Stunden. 4) Jore De'a, Hilch. Miḳwaot (Fortsetzung), 2 Stunden. 5) 'Eben ha'ezer, Hilch. Ketubot (Fortsetzung), 1 Stunde. 6) Talmud jer., Pesaḥim, VII, 1 Stunde.

Dr. **Elbogen**: 1) Einleitung in die Wisserschaft des Judentums, 1 Stunde. 2) Hagiographen mit alten Kommentaren, 1 Stunde. 3) Talmud, Meg. Cap. III, 4 Stunden. 4) Geschichte der Juden im tannaitischen Zeitalter, 2 Stunden. 5) Probleme des jüdischen Gottesdienstes an der Hand der Quellen, 2 Stunden.

Dr. **Yahuda**: 1) Deuteronomium, 2 Stunden. 2) Übungen über Esra und Nehemia, 2 Stunden. 3) Die kleinen Propheten Micha bis Zacharia, 2 Stunden. 4) Bibel, kursorisch, 2 Stunden. 5) Arabisch: Ausgewählte Korantexte mit Berücksichtigung der jüdischen Quellen, 1 Stunde.

Dr. **Warschauer**: 1) Ausgewählte Kapitel der jüdischen Homiletik, 1 Stunde. 2) Homiletische Uebungen, 2 Stunden.

Dr. **Freund**: System des Staatskirchenrechts der Juden in Preussen, 2 Stunden.

Dr. **Hochfeld**: Propheten und Psalmen im Unterricht, 2 Stunden.

Dr. **Täubler**: 1) Antisemitismus und Apologetik im Altertum, 1 Stunde. 2) Uebungen über die antike Streitschriftenliteratur im Anschluss an Josephus contra Apionem, 2 Stunden.

Im Winter-Semester 1912/13:

Dr. **Baneth**: 1) Talmud babli, Ketubot, V (Forts.), 4 Stunden. 2) Talmud babli, Ḥullin, III (Fortsetzung), 4 Stunden. 3) Mischne Tora, Buch 10 (Fortsetzung), 2 Stunden. 4) Jore De'a, Hilch. Miḳwaot (Fortsetzung), 2 Stunden. 5) Eben ha'ezer, Hilch. Ketubot (Fortsetzung), 1 Stunde. 6) Der jüdische Kalender, 1 Stunde

Dr. **Elbogen**: 1) Pentateuch mit alten Kommentaren, 1 Stunde. 2) Talmud, Pesaḥim X, 4 Stunden. 3) Geschichte der Juden im amoräischen Zeitalter, 2 Stunden. 4) Geschichte der exegetischen Literatur, 2 Stunden. 5) Historische Übungen, 2 Stunden.

Dr. **Täubler**: 1) Jüdische Geschichte, die älteste Zeit bis zur Reichsteilung 2 Stunden. 2) Jüdische Geschichte, vom Ausgang des Altertums bis zur Blütezeit des Mittelalters, 2 Stunden. 3) Historische Übungen im Anschluss an die Schriften Agobards von Lyon, 2 Stunden.

Dr. **Yahuda**: 1) Deuteronomium, (Forts.), 2 Stunden. 2) Hiob, 2 Stunden. 3) Bibel, kursorisch, 2 Stunden. 4) Übungen über die Quellen der fünf Bücher Mosis, 2 Stunden. 5) Koran mit Berücksichtigung der jüdischen Quellen, 1 Stunde.

Dr. **Freund**: Die Rechtsstellung des jüdischen Religionsunterrichts und des Rabbiners, 2 Stunden.

Dr. **Hochfeld**: Methodik des Unterrichts in der jüd. Geschichte, 2 Stunden.

Dr. **Warschauer**: 1) Ausgewählte Kapitel der jüdischen Homiletik, 1 Stunde 2) Homiletische Übungen, 2 Stunden.

Vorbereitungskurse im Hebräischen

wurden während beider Semester von den Herren Dozenten sowie von den Herren Dr. Barol und Dr. Weyl gehalten.

Verzeichnis

der

unserer Bibliothek zugewendeten Bücher und ihrer Spender.

Alliance Israélite Universelle, Paris: 1) N. Leven, Cinquante ans d'histoire l'Alliance Isr. Univ. (1860—1910); 2) ירושלים 9. Bd. 1911; 3) כ׳ חיי יהודה ed. A. Kahana 1912; 4) כ׳ ישערי מוסר השכל 1912; 5) אדני כסף 2. Heft ed. J. Last 1912; 6) כ׳ אהבת ציון וירושלים zu Tr. מגירה 1912; 7) Marmorstein, Religionsgesch. Studien 2. Heft 1912; 8) J. Wolff, Les huit chapitres de Maimonide 1912.

Doz. Dr. V. Aptowitzer, Wien: The controversy over the syroroman Code 1911.

Gesamtarchiv der deutschen Juden: Mitteilungen 3. Jg. 1912.

Prof. Dr. W. Bacher, Budapest: More about the poetry of the jews of Yemen 1912.

Frau Rabb. Dr. A. Baerwald: 1) B. H. Auerbach, Lehrbuch der isr. Religion 1839; 2) ס״ך mit deutsch. Uebers. 1837; 3) Gebetbuch f. d. neue Synagoge Berlin 2. T.; 4) מחזור ed. W. Heidenheim 1811 15, 5) Talmud babyl. Tr. סוכה.

Prof. Dr. M. Balaban, Lemberg: 9 seiner in poln. Sprache verfassten Schriften aus dem Gebiete der jüd. Geschichte u. Literatur.

cand. med. B. Baneth: 1) Das jüdische Ritualgesetz in hygienischer Beleuchtung; 2) Einige Betrachtungen zur Statistik 1911.

Prof. J. Banóczi, Budapest: Az Izr. Magyar. Irodalmi Társulat Kiadványai 34 und 35.

Dr. M. J. Berdyczewski: 1) אוירא דארץ ישראל: 2) כ׳ דרך בציתוך: 3) כ ר׳ אליעזר הרב; 4) Biographien von עטרת חכמים und אברהם בן יהודה אטלאס: 5) לעבענזן מבוא להולדות החסידות.

Prof. Dr. L. Blau, Budapest: 1) Magyar-Zsidó Szemle 1912; 2) הצופה בארץ הגר 1912.

Büro des jüd. Nationalfonds, Köln: J. Friedmann, Die jemenitischen Juden 1912.

Fürst Leone Caetani, Rom: Annali dell' Islām Vol. I 1909.

J. Cohn: 1) E. Munk, Die Fortdauer des überlieferten Judentums 1912; 2) המצפה 1912.

Central Conference of American Rabbis, New York: Year Book 1911.

Rev. Cronbach, South-Bend, Ind.: L. Wolsey, The memorial windows in the Euclid Avenue Temple Cleveland, O.

Deutsch Israelit. Gemeindebund: Mitteilung vom DJGB. N. 80, 81.

Oberrabb. Dr. J. Diamant, Vucovar: Spomenica Victor Baum.

Red. L. Dreyfuss, Gebweiler: Strassburger Israel. Wochenschrift 1912.

Dropsie College, Philadelphia: The Jewish Quarterly Review Vol. 2. 1911/12.

Dozent Dr. I. Elbogen: 1) Balsak ס' הלכתא למשיחא u. תורת האדם; 2) U. Cassuto, Incunaboli ebr. a Firenze 1912; 3) Curriculum for jewish religious schools 1910; 4) E. Gronau, Das apostolische Glaubensbekenntnis 1908; 5) W. Vogel, La Réligion de l'Evolutionisme 1912; 6) J. Elbogen, Ludwig Philippson 1912; 7) Inaugurazione del nuovo Tempio israelitico di Trieste 1912; 8) Israelitisches Wochenblatt 1912.

Rev. H. G. Enelow, Louisville: Aspects of the Bible 1911.

Lilli Frank: Der alte Prager Judenfriedhof 1913.

Rabbiner Dr. S. Fuchs, Luxemburg: Talmudische Rechtsurkunden 1912.

Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums: ס' מנחת ישראל ע"י מס' עירובין.

Gesellschaft für jüd. Volkskunde, Hamburg: Mitteilungen 1912.

Gesellschaft für Palästina-Forschung: 3. Veröffentlichung 1910/11 u. Satzungon 1911.

Jüd.-histor.-ethnogr. Gesellschaft, Petersburg: Ewreskaja Starina. Jg. 4, 1912.

Grossloge für Deutschland: Wegweiser für die Jugendliteratur 1912

Rabb. Dr. M. Grunwald, Wien: Die Hygiene der Juden 1911.

R. Guhr: Adolf Harnack, Der Lucifer des wahren Christentums 1912.

Rabbiner Dr. S. Hochfeld: Predigt, gehalten am 7. Tage des Pessachfestes 1912.

Dr. J. Hochmann, London: The Jewish Review, Vol. 3 (1912).

Stud. phil. N. Hurewitzsch: Die Haftung des Verwahrers nach talmud. Rechte 1912.

Jewish Historical Society of England, London: Transactions, Vol. 6 u. 7.

H. Itzkowski: M. Hoffmann, Judentum und Kapitalismus 1912.

Prediger Dr. J. Jelski: Rede zum 100. Geburtstage Siegmund Sterns 1912.

Dr. I. Kastan: 1) L. Philippson, Gesammelte Schriften 1911; 2) Gressmann, Eine neuentdeckte jüd. Schrift 1911; 3) Schriften des Vereins Mekize Nirdamim, 3. Folge, No. 9—11 1911; 4) Kutschera, Die Chazaren, 2. Aufl. 1911; 5) M. Philippson, Neueste Gesch. des jüd. Volkes 3. Bd. 1911; 6) D. Pasmanik, Die Seele Israels 1911; 7) S. Bäck, die religionsgesetzl. Lit. der Juden 1893; 8) Jahrbuch für jüd. Gesch. u. Lit. 1912. 9) H. Reich, Der Talmud u. die Römer 1892; 10) Midrasch Tehillim (deutsch) 1892/3. 11) L. Rosenthal, Zusammenhang d. Mischna.

Prof. Dr. S. Krauss, Wien: A Moses Legend 1912.

L. Kùn, Samuel el-Magrebi 1912.

Dr. D. Künstlinger, Krakau: Die Petiḫôt der Pesiqtâ de Rab Kâhânâ 1912.

Prediger Dr. Jos. Lehmann: Purim-Predigt 1912.

Konrektor Prof. Dr. A. Leicht, Meissen: 1) G. Glogau-Lazarus 1912; 2) Lazarusstudien 1912.

Prediger Dr. D. Leimdörfer, Hamburg: Talmudische Ethik d. Alphabets.

Rev. S. Levy, M. A., London: 1) Original virtue and other short studies 1907; 2) Zionism and liberal judaism 1911; 3) Proceedings of the Conference of Anglo-Jewish Ministers 1910/11.

Oberrabb. Dr. Imm. Löw, Szegedin: 1) Aram. Lurchnamen 1912; 2) Egyesulés, Prédikáció; 3) Löw Lipót Emlékbeszéd 1912; 4) Zu Brockelmann's Bemerkung über syr. qurtīsā 1912.

Dr. A. Löwenberg: Einige Werke aus dem Gebiete der jüd. Gesch. und Literatur.

Rabbiner Dr. J. Loewy, Graudenz: 1) Jahresbericht über den jüdischen Religionsunterricht zu Graudenz 1912; 2) לוח תרע״ג 1912.

Rev. I. L. Magnes, New-York: מאמר רי יוסף אבן עקנין.

Prof. Dr. H. Malter, Philadelphia; Schem Tob ben Joseph Palquera 1910 11; 2) A talmudic problem, 1911. 3) Personifications of soul and body 1912.

Moritz Manheimer: B. May, Moses Mendelssohn 1912.

Prof. Dr. M. L. Margolis, Philadelphia: The Elephantine Documents.

Oberrabb. Dr. Margulies, Florenz: Rivista Israelitica 1912.

Dr. Markon, Petersburg: הקדם 3. Jg. 1912.

Dr. L. Metmann, Jaffa: 1) המנסיה דין וחשבון שד הגמנסיה (2 ; עברית בירושלים ; העברית ביפ׳ תרס״ט (3 ; הטבע והחיים (4) Die hebr. Sprache; 5) Zur Regenerationsarbeit in Palästina.

Frau Dr. E. Meyer, geb. Neumann, Riga: Der babyl. Talmud ed. L. Goldschmidt 5, 4, 1912.

Oberregierungsrat Dr. Paul Meyer, Frankfurt a. M.: Veröffentlichung der deutschen Orientgesellschaft, 1912.

Claude G. Montefiore, London: 1) Outlines of liberal Judaism 1912; 2) Antin, M., The promised Land 1912; 3) R. T. Herford, Pharisaism 1912; 4) A. Lucas, The Jewish Year, 1898; 5) Talmudic Legends.

Prof. G. F. Moore, Cambridge Mass: Ch. A. Briggs, Essays in modern theology and related subjects 1911.

Rudolf Mosse: Allgemeine Zeitung des Judentums 1912.

Cand. phil. S. Neufeld: Die Einwohnerzahl Freiburgs i. 14. Jh. 1911.

Grossherzogl. Oberrat der Israeliten, Karlsruhe: Verordnungsblatt, 1912.

A. Palliére, Lyon: Le Père Hyacinthe 1912.

Rabb. Dr. F. Perles, Königsberg: Jüdische Skizzen, 1912.

Rabb. Dr. H. Rosenberg, Ancona: ס׳ זכרון יחזקאל, 1911.

Rabb. Dr. Rosenthal: Jüdisches Litteraturblatt, 1912.

Redaktion der K. C. Blätter, Köln: K. C. Blätter 3. Jg., 1912.

Redaktion des Ha-Olam, Odessa: העולם, 1912.

Rabb. Dr. J. Sänger: Moses b. Maimuns Mischna-Komm. z. Tr. Baba bathra, 1912.

Rabbiner Prof. Dr. Salfeld, Mainz: 1) Festschrift zur Einweihung der neuen Synagoge in Mainz, 1912; 2) Vorboten der Judenemancipation in Kurmainz 1912.

Rabb. Dr. A. Salvendi, Karlsruhe: 1) אבן המאיר, Heft 1—3, 1907—9; 2) דקדוקי כופרים, Bd. 11—13; 3) דרכי ספר הושע ובאורו von S. M. Laser, 1892; 4) הואיל משה, ס׳ הוראת שעה, 1903; 5) ס׳ ירושת שלמה, T. 1, 1889; 6) מגילת רות עם קהלת 1895; 7) מבוא לס׳ כתים עטוקים (8 ; 1895 ם חסד למשיחו (9 ; 1900; 10) ס נחלת משה, 1901; 11) Das Hohelied von B. Hollaender, 1871; 12) Jefeth b. Alis Arab. Comment. on Nahum ed. H. Hirschfeld 1911.

Karl Schiff: 1) Horovitz, Die Stellung des Aristoteles bei den Juden des Mittelalters, 1911; 2) Jahrbuch f. jüdische Gesch. u. Lit. 1910—12; 3) Kaufmann, Gesammelte Schriften, 2 Bände, 1910; Monatsschrift für Gesch. und Wissensch. des Judentums 1912.

Rabb. Dr C. Seligmann, Frankfurt a. M.: Denkschrift zum neuen israelitischen Gebetbuch, Frankfurt a. M. 1912.

Dr. M. Spanier, Magdeburg: Jüdische Religion, 1911.

Slouschz, Paris: La poésie lyrique hebr. contemporaine (1882—1910).

Societé des Êtud. Juives, Paris: Revue des Études Juives, 1912.

Stadtbibliothek, Frankfurt a. M.: Zugangsverzeichnis 82, 83, 1912.

Rabb. Dr. M. Steckelmacher, Mannheim: Randbemerkungen zu W. Sombarts „Die Juden u. d. Wirtschaftsleben", 1912.

Prof. Dr. H. Strack: 1) Harkavy, 5 Abhandl. u. Recensionen (russisch). 2) Immanuel ben Solomo, פ׳ מגלת רות u. פ׳ על איוב; 3) Nathan b. Abigdor, ביאורים; 4) P. Perreau, Relazione; 5) S. Minocchi, vier Abhandlungen über Psalmen u. Propheten (ital.).

Lehrer M. Strauss, Gelnhausen: Festschrift und Weihespiel zum 200 jährig. Jubiläum der Vereine Gemiluth-Chassadim u. Kabranim in Gelnhausen, 1911.

Rabbiner H. Tschernowitz, Bern: התלמוד 1912.

Jüdische Turnerschaft: Jüdische Turnzeitung 1912.

Universität Bern: 1) Haller, M., Religion, Recht und Sitte in den Genesissagen 1905; 2) N. C. Hirschy, Artaxerxes III Ochus and his reign 1909.

Universität Breslau: K. Müller, Die seit Renan über einen israelit. Urmonotheismus geäusserten Anschauungen disziplinargeschichtl dargestellt 1911.

Universität Greifswald: 1) J. Hänel, Die aussermassoret. Uebereinstimmung zwischen d. Septuaginta u. Peschitta in der Genesis 1911; 2) A. Koch, Die Abfassungszeit des luk. Geschichtswerkes 1910; 3) R. Rosen, Ludwig Börne als Kunstkritiker 1910; 4) R. Ziehn, Die mittelhochdeutsche Uebersetzung der Psalmen 1911; 5) L. Luetkemann, De prophetarum minorum locis ab Origene laudatis 1911.

Universität St. Joseph, Beyrouth: Mélanges de la Faculté Orientale V, 1912.

Verband der Deutschen Juden: B. Breslauer, Die Zurücksetzung der Juden an den Universitäten 1911.

Verband der jüd. Jugendvereine Deutschlands: Mitteilungen 1912.

Verband der Sabbathfreunde: 1) Kalender der Sabbathfreunde 1912. 2) Der Sabbath 1912.

Oesterr.-Isr. Religionsverband, Wien: Freie jüd. Lehrerstimme Jg. 1.

Verein für jüd. Geschichte u. Lit.: Jahrbuch 19.2.

Verein für Statistik der Juden Zeitschr. für Demographie u. Statistik der Juden 1912.

Verein zur Abwehr des Antisemitismus: 1) Mitteilungen 1912. 2) Wirtschaftliche Lage, soziale Gliederung u. Kriminalistik der Juden 1912.

Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens: 1) Im deutschen Reich 1912; 2) N. Kallner, Einiges zur jüdischen Fleischhygiene 1912; 3) P. Rieger, Zur Jahrhundertfeier des Judenedikts vom 11. März 1812.

Jüdisch nat.-akad. Verein „Emuna", Czernowitz: Heimkehr, Essays jüd. Denker.

Wohltätigkeitsverein der Synagogengemeinde Hannover: S. Gronemann, Gedenkblätter 1912.

Vereinigung für das liberale Judentum in Deutschland: Liberales Judentum 1912.

Verlag des Israel. Gemeindeblattes, Köln: Isr. Gemeindeblatt 1912.

Verlag der jüd. Volksstimme, Brünn: Jüd. Volksstimme 1912.

Verlag der Welt: Die Welt 1912.

Jüdischer Verlag: D. Trietsch, Palästina Handbuch 1912; E. Auerbach, Palästina als Judenland 1912; H. Löwe, Die Juden in der kath. Legende 1912.

Vorstand der jüd. Gemeinde Berlin: Gemeindeblatt 1912.

Vorstand der Synagogengemeinde Bonn: E. Kalischer, Gedenkrede auf Ludwig Philippson 1912.

Vorstand der Isr. Religionsgemeinde Worms: M. Levy, Zur Geschichte der Wormser Gemeinde 1911.

Vorstand der Synagogengemeinde Magdeburg: G. Wilde, Predigt bei der Ludwig Philippson-Feier 1912.

Vorstand der israelit. Kultusgemeinde Wien: Quellen und Forschungen zur Geschichte der Juden in Deutsch-Oestereich 4. Bd. 1912.

Vorstand der Beerdigungsbrüderschaft der Isr. Gemeinde Hamburg: Geschichte der Beerdigungsbrüderschaft 1912.

Direktor Oscar Wassermann: Jahrbuch der Jüd.-liter. Gesellschaft 4, 5 u. 8; Ost und West 1912.

Privatdozent Dr. G. Weil: G. Roethe, Verzeichnis der Stipendien, Stiftungen und Preisaufgaben der philos. Fakultät der Universität Berlin.

Max Weiss: 1) Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur 1912. 2) Monatsschrift 1912.

Rabbiner Dr. J. Ziegler, Karlsbad: Die Geistesreligion und das jüdische Religionsgesetz 1912.

Zionistisches Aktionskomitee: Stenogr. Protokoll der Verhandlungen des 10. Zionistenkongresses in Basel 1911.

M. Zuckermann, Hannover: Kollektanea zur Geschichte der Juden im Hannoverlande 1912.

Ausserdem sind Schul- und Verwaltungsberichte eingegangen von den Synagogen-Gemeinden zu Berlin — Breslau — Chemnitz — Dresden — Frankfurt a. M. — Köln — Königsberg — New York.

Ferner von den folgenden Lehranstalten, Bibliotheken und Vereinen:

Alliance Israélite Universelle, Paris. — Anglo Jewish Association, London. — Baron Hirsch-Stiftung, Wien. — Baronin Clara von Hirsch-Kaiser-Jubiläums-Stiftung, Wien. — Baruch Auerbachsche Waisen-Erziehungs-Anstalt, Berlin. — Kgl. Bayr. Akademie der Wissenschaften, München. — Darlehnskasse der Hörer der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums, Berlin. — Dropsie College, Philadelphia. — Gesellschaft für die Geschichte der Israeliten in Elsass-Lothringen. — Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums. — Hebrew Union College, Cincinnati — Hilfsverein der deutschen Juden, Berlin. — Hilfsverein für jüd. Studierende, Berlin. — Israelitische Alliance, Wien. — Israelitische Lehrer-Bildungsanstalt, Würzburg — Israelitisch-theologische Lehranstalt, Wien. — Jews' College, London. — Jewish Colonisation Association, Paris. — Jewish Hist. Society of England, London. — Jüdisch-theologisches Seminar, Breslau. — Landesrabbinerschule, Budapest. — Marks Haindorf'sche-Stiftung, Münster i. W. — Rudolf Mosse-Stiftung, Berlin — Odessaer Komitee, Odessa. — Organisation für hebräische Sprache und Kultur, Berlin. — Philanthropin, Frankfurt a. M. — Rabbiner Seminar, Berlin. — Realschule der israelitischen Religionsgesellschaft, Frankfurt a. M. — Reichenheim'sches, Waisenhaus, Berlin. — Samson-Schule, Wolfenbüttel. — Stadtbibliothek Frankfurt a. M. — Talmud-Tora-Religionsschule der Kultusgemeinde Prag. — Universität Göttingen. — Universität Heidelberg. — Universität Prag. — Union of Literary Societys, London. — Verband der deutschen Juden, Berlin.

Rechnungsabschluss für das Jahr 1912.

	Mk.	Pf.
Bankguthaben am 1. Januar 1912 . . .	4196	—
Guthaben beim Postscheckamt	108	45
Konto pro Diverse	7230	30
Einnahmen.		
Mitgliederbeiträge	16574	—
Gemeindebeiträge:		
a) Jüdische Gemeinde Berlin	12000	—
b) Auswärtige Gemeinden	5405	—
Einmalige Beiträge	1120	—
Zinsen	23720	18
Geschenke für den Eisernen Fonds . . .	1000	-
„ „ Baufonds	820	—
„ „ Louis Simon-Lehrstuhl	2000	—
„ für die Pensionskasse . . .	15	—
Erlös aus verlosten Effekten	1000	—
Geschenke und Zinsen		
der Cohen-Lehrstuhl-Stiftung . . .	7000	—
der Mendelssohn-Toleranz-Stiftung .	26638	20
der Philippson-Stiftung	2400	—
	111227	13

	Mk.	Pf.
Ausgaben.		
Honorare an die Dozenten	21275	—
Honorar für den Louis Simon-Lehrstuhl .	7125	—
Honorar für den Philippson-Lehrstuhl . .	1000	—
Allgemeine Verwaltungskosten	15980	10
Ausgaben für die Bibliothek	9144	—
Preis aus der Moritz Meyer-Stiftung . .	50	—
Preis aus der Moritz Kirschstein-Stiftung .	120	—
Subventionen aus dem Ludwig Philippson-Pensions-Fonds	650	—
Subventionen aus der Apolant-Stiftung .	512	50
Preis aus der Silbermann-Stiftung . . .	80	—
Subventionen aus der Pensionskasse . .	100	—
Angekaufte Effekten	19231	—
Stempel für den Cohen-Lehrstuhl . . .	5000	—
„ für die Mendelssohn-Toleranz-Stiftung	10000	—
Hypothekenzinsen Artilleriestr. 14 . . .	2000	—
Konto pro Diverse	10280	30
Bankguthaben am 31. Dezember 1912 .	8570	—
Guthaben beim Postscheckamt	109	23
	111227	13

Bilanz vom 31. Dezember 1912.

Activa		Passiva	
Hypothek Lindenstrasse 60/61	120000 —	Eiserner Fonds	271490 20
„ Rauchstrasse 4.	100000 —	Nathan Bernstein-Stiftung	100000 —
„ Stargarderstrasse 6.	190000 —	Baufonds	128782 50
Effekten-Konto:		Hypothek Artilleriestrasse 14	50000 —
Mk. 1500 3 ½ % Preuss. Consols	1500 —	Dispositionsfonds	44584 25
„ 15000 dito dito	15340 30	Louis Simon-Lehrstuhl-Stiftung	101477 45
„ 3000 3½% Pr. Ctrl.-Bod.-Cred.-Pfdbr.	3325 80	Isidor Gebert-Stiftung	1500 —
„ 17500 3 % Preuss. Consols	15948 60	Joseph Lachmann-Stiftung	5000 —
„ 4000 3 % Deutsche Reichsanleihe	3966 55	Moses Mendelssohn-Prämien-Stiftung	3317 20
„ 51000 3 ½ % Ostpr. Pfandbriefe	50665 20	Moritz Meyer-Stiftung	1444 80
„ 4000 4% Hamb. Staatsanleihe	3972 70	Dr. Frankl-Stiftung	1476 15
„ 9500 4% Königsberger Stadtanleihe	9633 05	Dr. Moritz Kirschstein-Stiftung	4758 50
„ 9000 4 % Charlottenburg. Stadtanl.	9408 30	Ludwig Philippson-Pensionsfonds	20745 35
„ 8000 4 % Aachener Stadtanleihe	8329 50	Mor. Lazarus-Stiftung	26217 —
„ 24200 3 ½ % Ostpr. Pfandbriefe	24200 —	Samuel und Eugen Apolant-Stiftung	16379 08
„ 10000 dto. dto.	9918 —	S. Maybaum-Fonds	5450 —
„ 68000 3 ½ % Deutsche Reichsanl.	70033 60	Dr. Martin Silbermann-Stiftung	2680 —
„ 77000 3 ½ % Frankfurter Stadtanl.	78027 40	Olga und Alexis Latté-Stiftung	3268 50
„ 14900 3 ¾ % Preuss. Pfndbr.-Bank	14974 35	Pensionskasse	10229 78
„ 5000 3 % Preuss. Consols	5000 —	Hermann Cohen-Lehrstuhl-Stiftung	102000 —
„ 2000 4 % Neue Berliner Pfandbr.	2000 —	Moses Mendelssohn-Toleranz-Stiftung	252257 80
„ 30000 4 % Oblig. d. Jüd. Gemeinde	30000 —	Ludwig Philippson-Stiftung	81400 —
„ 5900 4 % Neue Berliner Pfandbr.	5997 80		
„ 8000 4 % Berliner Stadtanleihe	8070 50		
„ 5000 4 % Neue Berliner Pfandbr.	5009 30		
„ 20000 dto. dto.	20115 20		
„ 45000 dto. dto.	45619 60		
„ 80000 4 % Preuss. Consols	80000 —		
„ 20000 4 % Neue Berl. Pfandbr.	19231 —		
Guthaben bei der Disconto-Gesellschaft	8570 —		
Guthaben beim Postscheckamt	109 23		
Haus-Konto	264612 28		
Konto pro Diverse	10280 30		
	1233858 56		1233858 56

Anlage F.

Rechnungsabschluss
der
Moses Mendelssohn-Toleranz-Stiftung
am 31. Dezember 1912.

Jahresrechnung.

	Mk.	Pf		Mk.	Pf.
Bestand am 1. Januar 1912	249232	45			
Einnahmen.			**Ausgaben.**		
Zinsen	11868	25	Stempel	10000	—
Geschenke . . .	1157	10	Bestand am 31. Dezember 1912 . .	252257	80
	262257	80		262257	80

Kapitalsanlagen
der Moses Mendelssohn-Toleranz-Stiftung:

Mk. 190000 Hypothek auf das Haus Stargarderstr. 6.
„ 45000 Neue 4% Berliner Pfandbriefe

Anlage G.

Stipendienkasse.

Jahresrechnung 1912

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Bankguthaben am 1. Januar 1912 .	684	—			
Konto pro Diverse	16	50			
Einnahmen.			**Ausgaben.**		
Jährliche Beiträge .	972	50	Bezahlte Stipendien	4645	—
Einmalige Beiträge .	3279	10	Kosten der Montagsvorlesungen . .	916	16
Zinsen	1389	41	Gekaufte Effekten .	2960	10
Montagsvorlesungen	3106	75	Konto pro Diverse .	12	—
Rückzahlungen von Stipendien . . .	510	—	Bankguthaben am 31. Dezember 1912	1425	—
	9958	26		9958	26

Kapitalsanlagen der Stipendienkasse:

Mk. 75 3 1/3 % Pommersche Pfandbriefe.
„ 3000 4 % Hamburger Staats-Anleihe.
„ 2800 4 % Westfälische Provinzial-Anleihe.
„ 2000 3 1/2 % Preuss. Central-Boden-Credit-Pfandbr.
„ 200 4 % Pforzheimer Stadt-Anleihe.
„ 2000 3 1/2 % Frankfurter Stadt-Anleihe.
„ 3000 4 % Königsberger Stadt-Anleihe.
„ 22000 4 % Hamburger Hypotheken-Pfandbriefe.

Verzeichnis der Wohltäter

der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums.

(§ 9 des Statuts).

I. Immerwährende Ehrenmitglieder

Geh. Komm.-Rat L. M. Goldberger.
Rentier Moritz Manheimer.
Rabb. Prof. Dr. S. Maybaum.
Frau Fanny Oppenheimer, Leipzig.

Rittergutsbes. Nathan Bernstein
Geh. Rat Prof. Dr. Moritz Lazarus.
Frau Prof. Sarah Lazarus.
Frau Stadtrat Nanny Meyer, geb. Meyer.
Sanitätsrat Dr. S. Neumann.
Frau Bertha Oppenheimer, Leipzig.
Prof. Dr. Gustav Salomon Oppert.
Frau Geh Kommerzienrat Ida Simon, geb. Lehwess.

II. Stifter.*)

Frau Justizrat Anna Apolant.
Geh. Kommerzienrat Eduard Arnhold.
Geh. Kommerzienrat Sigm. Aschrott.
Jüdische Gemeinde Berlin.
Frau Jenny Born.
Siegfried Brünn.
Baronin v. Cohn-Oppenheim-Stiftung der Isr. Kultusgemeinde zu Dessau.
Kommerzienrat Heinrich Eisner.
Gebr. Eltzbacher, Cöln.
Hans Friedländer und Frau Anna Friedländer, geb. Neumann.
Geh. Kommerzienrat Ludwig Max Goldberger.
Alexis Latté.
Geh. Komm.-Rat Wilhelm Ledermann.
Frau Johanna Levy, geb. Salomon.*
Bankdirektor Paul Mankiewitz.
Rabb. Prof. Dr. S. Maybaum.
Oberregierungsrat Dr. Paul Meyer, Frankfurt a. M.
Rudolf Mosse.
Theodor Mosse.
Generalkons. Fr. Philippson in Brüssel.
Siegmund und Amalie Saller.
Justizrat Dr Arnold Seligsohn.
Frau Charlotte Seligsohn, geb. Köhne.
Justizrat Dr. Herman Veit Simon und Frau Hedwig geb. Stettiner.
Bankdirektor Oscar Wassermann.
Max Weiss.

Rittergutsbes. Nathan Bernstein.
Gerson von Bleichröder.
Stadtrat Burchardt.
Eduard Cohen, Frankfurt a. M.
Dr. Bernhard Ginsberg.
B. H. Goldschmidt, Frankfurt a. M.
Moritz B. Goldschmidt, Frankf.a.M.
David Herzog.
Kommerzienrat Hermann N. Israel.
Dr. Moritz Kirschstein.
Justizrat Dr. Edmund Lachmann.
Joseph Lachmann.
Ehepaar Hermann und Henriette Landshoff.
Stadtrat Moritz Meyer.
Frau Stadtrat Nanny Meyer.
Emil Mosse.
Sanitätsrat Dr. S. Neumann.
John B. Oppenheimer, Leipzig.
Prof. Dr. Gustav Salomon Oppert.
Dr. Ludwig Philippson, Bonn
Albert Salomon.
Geh. Kommerzienrat Louis Simon.
Frau Geh. Kommerzienrat Ida Simon, geb. Lehwess.
Rentier Louis Simon.
Arnold Weiss.
Kommerzienrat Caesar Wollheim.

*) Die Stifterschaft wird mit einem Beitrag von mindestens 3000 Mk. erworben.

III. Immerwährende Mitglieder. *)

Kommerzienrat Emanuel Alexander Katz, Görlitz.
Kommerzienrat Dr. Paul Arons.
Berthold Barschack.
Theodor Barschack.
Frau Geh. Kommerzienrat Henriette Becker.
Frau Sigismund Born.
Jüdische Gemeinde Braunschweig.
Henry Budge, Hamburg.
Direktor Nathan Dorn.
Israel. Gemeinde Frankfurt a. M.
Frau Marcus Moritz Goldschmidt, Frankfurt a. M.
F. V. Grünfeld.
Israel. Tempelverband, Hamburg.
Bankier Adolph Jarislowsky.
Berthold Israel.
Synagogengemeinde Königsb. i. Pr.
Dr. Paul Lachmann.
Prof Dr. Felix Liebermann.
Direktor Paul Mankiewitz.
Theodor Philipp Marcus.
Joseph Meyer sen., i. Fa. J. u. J. Meier, Aachen.
Direktor Dr. Georg Minden.
Kommerz.-R. Carl Leopold Netter.
Theodor Pincus.
Geh. Reg.-Rat Dr. J. Rosenthal, Bürgermeister a. D.
Rentier Simon Schönlank.
Willy Stern, Frankfurt a. M.
Dr. Carl Sulzbach, Frankfurt a. M.
M. M. Warburg, Hamburg.
Gustav Wolff.

Julius Alexander.
Siegfried Beschütz.
Senator J. R. Bischofsheim, Brüssel.
Julius Bleichröder.
Generalkonsul Martin Burchardt.
Geh. Kommerzienrat Meyer Cohn.
Frau Geh. Komm.-Rat Meyer Cohn.

Bernhard C. Croner.
H. Demuth.
Kommerzienr. Theod. Jacob Flatau.
Stadtrat Friedlaender, Frkf. a. M.
Hermann Friedländer, Hamburg
Isidor Gebert.
Adolf Ginsberg.
Abraham Goldschmidt.
Herm. B. II Goldschmidt, Brüssel.
Benedict Moritz Goldschmidt, Frankfurt a. M.
Fabrikbesitzer Oskar Hahn.
Charles L. Hallgarten, Frkfurt a. M.
Ernst Jacoby.
Kommerzienrat Jacob Israel.
Isaac Koenigswarter, Frkf. a. M.
Frau Käthe Königsberger geb. Weiss
Heinrich Kraft.
Frau Geh. Kommerzienrat Alwine Lachmann.
Geh. Kommerzienrat Salomon Lachmann.
Kommerzienrat Jacob Landsberger.
Frau Kommerzienrat Ida Landsberger, geb. Neufeld.
Direktor Joseph Lehmann.
Frau Sarah Lehrs.
Albert Lessing.
Moritz Levy.
Ad. v. Liebermann-Wahlendorf.
Geh. Komm.-Rat B. Liebermann.
Louis Liebermann.
Frau Philippine Liebermann, geb. Haller.
Dr. Moritz Loevisohn.
Geh. Komm.-Rat V. Mannheimer.
Martin J. Meier.
Stud. jur. Adolf Salomon Meyer.
Albert Philipp Meyer.
Geh. Komm.-Rat Joel Wolf Meyer.
Frau Zerline Meyer.

*) Die immerwährende Mitgliedschaft wird durch Beitrag von mindestens 600 Mk. erworben.

Jacob Nachod, Leipzig.
J. Neumann.
Julius Oppenheim.
N. Oppenheim.
Louis Perl.
Jacob Plaut, Leipzig.
Eugen Riess.
Louis Riess.
Julius Rotholz.
E. Rothschild, Stadtoldendorf.
Adolf Abr. Russ.
Siegmund Saller.
Generalkonsul William Schönlank.
Komm.-Rat Carl Berthold Simon.
Kommerzienrat Isaak Simon.
Geh. Kommerzienrat Mor. Simon, Königsberg i. Pr.
Theodor Stern, Frankfurt a. M.
Siegmund Sulzbach, Frankfurt a. M.
Ritter Joseph v. Wertheimer, Wien.
Stadtrat Alexander Wolff.

IV. Wohltäter.*)

Synagogengemeinde Aachen.
Fräulein Abel.
Dr. med. Karl Abel.
M. Abraham.
Gustav Abrahamsohn.
Siegfried Abrahamsohn.
S. Abrahamsohn.
Otto Adam.
Julius Adler, München.
R.-A. Dr. Kurt Alexander.
Dr. Oskar Alexander.
Philipp Alexander.
Prof. Dr. Paul Alexander-Katz.
Jacques Apt, Harzburg.
S. J. Arnheim.
Hermann Aron.
J. Aron.
Max Aron.
Geh. Komm.-Rat Aronsohn, Bromberg.
Fabrikbesitzer Heinrich Ascher.*
Louis Ascher.
Leopold Aschner.
Komm.-Rat Hermann Auerbach.
Synagogen-Gemeinde Augsburg.

Julius Bab.
E. Bachrach.
Leopold Badt.
Rabb. Dr. Leo Baeck.*
Leopold Baer.
Stadtrat L. Baerwald, Nakel.
Fritz Bamberg.
Georg Bamberg.
Stadtv. Komm.-R. Hermann Bamberg.
Rentier Louis M. Bamberger.
Julius Bambus.
Max Barczinski.
Rabbiner Dr. L. Bardowicz, Mödling b. Wien.
Synagogengemeinde Barmen.
Dr. M. Barol.
Kurt Baron.
Robert Baszynski.
Komm.-Rat Feodor Beer.
Rentier Max Beer.
Rentier Bernhard Behrens.
Hugo Benario.
Isidor Bender.
Isidor Bendit.
S. Bendit.
Bankdirektor A. Bendix, Bonn.
Direktor Franz Bendix.
Richard Bendix.
Fabrikbesitzer Waldemar Bendix.
Bankier Fedor Berg.
J. Berger, Nikolassee.
Otto Berger.
Rabbiner Dr. J. Bergmann.
Stadtverordneter Max Bergmann.
Jüdische Gemeinde Berlin.
Rechtsanwalt Dr. J. Berne.
Heinrich Bernhard.

*) Nach § 9 des Statuts sind nur diejenigen stimmberechtigt, die einen jährlichen Beitrag von mindestens 15 Mark zahlen.

Theodor Bernheim.
Fritz Bernheimer.
Geh. Kommerzienrat L. Bernheimer, München.
Synagogengemeinde Beuthen O.-S.
Kommerzienrat Jacob Bieber, Mühle Schönau b. Schwetz.
Synagogengemeinde Bielefeld.
Wilhelm Bielschowsky.
S. Bielski.
Max Biermann, Gera.
Ludwig Bing.
Hugo Blankenburg.
Prof. Dr. S. Blaschke.
Bankier Willi Bleibtreu.
Moritz Bleistein.
Hermann Bloch.
Lippmann Bloch, Breslau.
Bankier Alphonse van Bloeme.
Georg Blumenfeld.
Professor Dr. Ferdinand Blumenthal.
Rabbiner Dr. L. Blumenthal.
Geh. Sanitätsrat Dr. J. Boas.
Ferdinand Bobreker.
Synagogengemeinde Bochum.
Emil Böhlendorff.
Joseph Böhm.
Frau Nanny Böhm, geb. Böhm.
Felix Bojanower.
Chewra Gemillus Chassodim, Bonn.
Synagogengemeinde Bonn.
Fabrikbesitzer Emil Borchardt.
Isidor Borchardt.
Komm.-Rat Siegmund Borchardt.
Benjamin Borck.
Benno Boschwitz.
Bankier Hermann Brann.
Jos. Brasch.
Leo Brasch.
Benno Braun.
Jüdische Gemeinde Braunschweig.
Israelitische Gemeinde Bremen.
Synagogengemeinde Breslau.
Sally Brilles.
Justizrat Dr. Julius Brodnitz.
Synagogengemeinde Bromberg.
Siegfried Brünn.*
Edgar Burchardt.
Fabrikant Ernst Burchardt.
Ludwig Cahen.
Hugo Cahn.
Nathan Cahn, Elberfeld.
Patentanwalt Hans Caminer
Dr. Nikodem Caro.
Architekt Alfred Caspari.
Dr. Fritz Caspari
Bernhard Casparius.
Bildhauer Eugen Caspary.
Geh. Justizrat Oscar Cassel.
Richard Cassel.
Eduard Cassirer.
Fabrikbesitzer Julius Cassirer.
Salo Cassirer.
Isr. Religionsgemeinde Chemnitz.
Bankier Carl Chrambach.
Isidor Cibulski, Barmen.
Dr. Heinrich Citron.
Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hermann Cohen
Baumeister A. Cohn.
Fabrikbesitzer Alfred Cohn.
Arthur Cohn.
Emil Cohn.
Heinrich Cohn.
Jacques Cohn.
J. Cohn, Chemnitz.
J. W. Cohn.
Justizrat Dr. Ignatz Cohn.
Zahnarzt Dr. Konrad Cohn.
Leo Cohn, in Fa. Leo Cohn & Kirschstein.
Max Cohn, i. Fa. Max Cohn & Co.
Samuel Cohn.
Samuel Cohn, Wolffenbüttel.
Dr. med. S. Cohn.
Siegmund Cohn,
Wilhelm Cohn, Wielandstr.
Wilhelm Cohn, Marburgerstr.
Baronin von Cohn-Oppenheim-Stiftung der Isr. Kult. Gem. in Dessau.
Hermann Conitzer.
Synagogengemeinde Cottbus.
David Courant.
Isidor Covo.
Moritz Crohn s. A.
Synagogengemeinde Culmsee.
Siegb. Culp, Barmen.

Martin Cunow.
Bankier Emil M. Damman.
Siegbert Daniel.
Siegfried Dannheuser.
Synagogengemeinde Danzig.
Rechtsanwalt Hermann Danziger.
Isr. Religionsgemeinde Darmstadt.
Georg David.
Julius David.
Rabbiner Dr. David, Bochum.
Bankier Louis David, Bonn.
Bankier Moritz David, Bonn.
Siegmund Dellheim.
Leopold Domnauer.
Justizrat Leopold Dorn.
Synagogengemeinde Dortmund.
Isr. Religionsgemeinde Dresden.
Wilhelm Dresel.
Siegfried Dresel.
Synagogengemeinde Duisburg.
Synagogengemeinde Düsseldorf.
Justizrat J. Dzialoszynski.

Direktor Albert Ehrenberg.
Daniel Ehrenfried.
Alexander Ehrlich.
J. Ehrlich, Breslau.
Generalkonsul Felix Eisenmann.
Synagogengemeinde Eisenach.
Kommerzienrat Heinrich Eisner.
Fabrikbesitzer Max Eisner s. A.
Paul Eisner.
Adolf Elkisch.
Justizrat Alwin Elsbach.
Georg Erb.
Rabbiner Dr. Max Eschelbacher, Düsseldorf.
Synagogengemeinde Essen.

Adolf Fabisch.
Max Fabisch.
Philipp Fabisch.
Fabrikbesitzer Julius Feig.
Bankier Leopold Feig.
Buchdruckereibesitzer D. Feilchenfeld.
M. D. Feilchenfeld.
Louis Feistmann, Offenbach a. M.
Karl Emil Feldberg, Hamburg.
Minna Fiegel.
L. Flatauer.
S. Fleischer.
Louis Förster.
Fabrikbesitzer Bruno Fraenkel.
Eugen Fraenkel.
Emil Fränkel.
Dr. James Fränkel, Lankwitz.
Josef Fränkel, i. Fa. Gebr. Fränkel.
Maurermeister Max Fraenkel.
Julius Franck.
Georg Frank.
Isr. Gemeinde Frankfurt a. M.
Synagogengemeinde Frankfurt a. O.
Geh. Kommerzienrat H. Frenkel.
Albert Freudenberg.
Hermann Freudenberg.
Dr. Julius Freudenberg
Julius Freudenberg.
Geh. Kommerzienrat Philipp Freudenberg.
Max Freudenheim.
Moritz Freund.
Paul Freundlich.
Handelsrichter Martin Friedberg.
Georg Friedländer, Barmen.
Bankier Gustav Friedländer, in Fa. Friedländer & Co.
Hans Friedländer.
Frau Dr. Jenny Friedländer.
Isaac Friedländer.
Direktor M. Friedländer, Burgstr.
Direktor Moritz Friedländer, Kalkreuthstr.
Bankier Ernst Friedmann
Kommerzienrat Leopold Friedmann.
Fabrikdirektor Adolf Fuchs.
Geh. Justizrat Dr. Eugen Fuchs.
Rabbiner Dr. Fuchs, Chemnitz.
Landrabbiner Dr. Samuel Fuchs, Luxemburg.
Bankdirektor Carl Fürstenberg.
Egon S. Fürstenberg.
Gustav Fürstenberg.
Hermann Fürstenthal.
Alfred Fuld-Traumann.
Max Fuss.

Rabbiner Dr. Julius Galliner.
Rabbiner S. Gans.

Hermann Ganz s. A., Barmen.
Fabrikbesitzer J. Garbáty-Rosenthal.
Max Gassmann.
Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Ludwig Geiger.
Adolf Gehr.
Georg W. Gerson.
Isr. Religionsgemeinde Giessen.
Stadtrat Leopold Gimkiewicz.
Frau Franziska Ginsberg.
Dr. I. Ginsberg.
Fabrikbesitzer Ludwig Ginsberg.
Dr. Max Ginsberg.
Synagogengemeinde Gleiwitz.
Synagogengemeinde Glogau.
Synagogengemeinde Gnesen.
Synagogengemeinde Göttingen.
J. Götz.
Fabrikbesitzer Adolf Goldberg.
Fabrikbesitzer Siegfried Goldberg.
Geh. Kommerzienrat Ludwig Max Goldberger.
Dr. A. Goldenring s. A.
Rabbiner Dr. Felix Goldmann, Oppeln.
Bankier Dr. Goldschmidt, Gotha.
Direktor Julian Goldschmidt.
Kommerzienrat Julius Goldschmidt.
Paul I. Goldschmidt.
Max Martin Goldstein.
Meinhard Goldstein.
Hermann Gollop.
Synagogengemeinde Görlitz.
Gotha-Loge U. O. B. B., Gotha.
Carl Gotthelf.
Theodor Gottschalk.
Albert Grabower.
Prof. Dr. Heinrich Grabower.
Handelsrichter Julius Grabowsky.
Louis Gross.
Sally Gross.
Louis Grumach.
Conrad Grunauer.
Komm.-Rat Max Grünebaum, Cottbus.
Oberlehrer Dr. D. Grünewald, Wolfenbüttel.
Sanitätsrat Dr. Ludwig Grunwald.
Rechtsanwalt Dr. S. Guggenheim, Offenbach a. M.
Frau Erna Gumpel.
Wilhelm Gumprich, Hamburg.
Augenarzt Prof. Dr. G. Gutmann.
Adolf Guttsmann.
Justizrat Dr. Max Guttsmann

Bernhard Haake.
Dr. Bruno Haake.
Hermann Haake.
Handelsrichter Friedr Haase.
Alexander Hahn.
Direktor Siegmund Hahn, Aachen.
Ismar Hamburger.
Justizrat Karl Hamburger.
L. Hamburger.
Manfred Hamm.
S. Hanff.
Geo Haugwitz, Baltimore.
Synagogengemeinde Hannover.
Julius Happek, i. Fa. Samter & Happek.
Bankier Paul Hartog.
Handelsrichter Hermann Hausen.
Verlagsbuchhändler Reinhold Haussmann.
Synagogenrat Heidelberg.
Fabrikant W. Heilbrunn.
Albert Heilmann.
Handelsrichter Hugo Heilmann.
Bruno Heimann i. Fa. A. Heimann.
Verlagsbuchhändler Julius Henius.
Bankdirektor Gustav Hermann.
Frau Mathilde Hermanns.
Richard Herrmann, i. Fa. Herrmann & Hinzelmann.
Brauereibesitzer S. Herrmann, Nakel.
Rechtsanwalt Dr. Herrmanns, Bonn.
Fabrikbesitzer Albert Herz s. A.
David Herz, i. Fa. D. Herz.
Frau Emma Herz.
Hermann Herz, i. Fa. S. Herz.
Kommerzienrat Paul Herz.
Geh. Kommerzienrat Wilhelm Herz.
Frau Anna Herzberg.
Karl Herzberg.
Bankier Wilhelm Heyman.
Hugo Heyman, i. Fa. Gebr. Heymann.
Joseph Heymann, i. Fa. M. Neufeld & Co.

Alex Hiller.
Rechtsanwalt Dr. Alexander Hirsch, Heidelberg.
Fabrikbesitzer Aron Hirsch.
Bankdirektor Emil Hirsch, Schellingstrasse.
Bankdirektor Emil Hirsch, Behrenstr.
Heinrich Hirsch.
Fabrikbesitzer Isidor Hirsch.
Handelsrichter Robert Hirsch.
San.-Rat Dr. med. Heinrich Hirschberg.
Jacob Hirschberg.
Bankier Rud. Hirschberg, Potsdam.
Henry Hirschfeld, i. Fa. Walter, Hirschfeld & Co.
Adolf Hirschland, Aachen.
Rabbiner Dr. Hochfeld.
Tuchfabrikant Alfred Hoeber, Aachen.
Rabbiner Prof. Dr. Hoffmann, Reichenberg i. B.
Ernst Hoffmann, i. Fa. Herrmann Hoffmann, Hoflieferant.
Fritz Hoffmann, i. Fa. Herrmann Hoffmann, Hoflieferant.
Fabrikant Heinrich Hoffmann.
Hermann Hoffmann, i. Fa. Gebr. Hoffmann.
Frau Herrmann Hoffmann, Hoflieferant.
S. Hoffmann.
Henry Hoffstaedt.
Eduard Holländer, Breslau.
Samuel Holländer.
Sanitätsrat Dr. Benno Holz.
Carl Holz.
Julius Hopp s. A.
Albrecht Horn, Barmen.
Handelsrichter Hugo Horrwitz.
Justizrat Dr. Maximilian Horwitz.

Martin Jablonsky.
Geh. Kommerzienrat Emil Jacob s. A.
Hugo Jacob.
Siegfried Jacob.
Ernst Jacobi, i. Fa. M. Hiller Nchf.
Leopold Jacobi, i. Fa. M. Hiller Nchf.
Heinrich Jacobowski.
Julius Jacobs.
Hermann Jacobsohn.
Stadtrat Hermann Jacoby.
Julius Jacoby.
Moritz Jacoby, i. Fa. Gebr. Hoffmann.
Bankier Max Jaffa.
Kommerzienrat Adolf Jandorf.
Bankier Adolf Jarislowsky.
Alexander Jonas.
Bankier Emil de Jonge.
Fabrikbesitzer Eduard Joseph.
H. Joseph.
Julius Joseph.
Rentier S. Joseph.
Justizrat Dr. J. Isaac.
Isidor Isaacsohn.
Apotheker Dr. Arnold Isaak.
Georg Isaak.
Rittergutsbesitzer Richard Israel.
Simon Israel, i. Fa. Gebr. Iklé.
David Itzig, Nakel.
Frau Isidor Itzig.
S. Juda.
Felix Jüdell.
Generaldirektor Adolf Juliusburger.
Paul Just.

Eduard Kahn, Wiesbaden.
Julius Kahn, Wiesbaden.
Prof. Dr. S. Kalischer.
Gustav Kappel.
Marcus Kappel.
Bernhard Kass.
Synagogengemeinde Kattowitz.
Justizrat Dr. Edwin Katz.
Max Katzenellenbogen.
Kommerz.-Rat Albert Katzenstein.
Emil Kauff.
Adolf Kauffmann.
Hermann Kaufmann.
S. Kaufmann.
Rabbiner Dr. B. Kellermann.
B. Kempinski s. A.
Hans Kempinski.
M. Kirschner, Charlottenburg.
Wilhelm Kirschner.
Albert Kirschstein.
Berthold Kirschstein.
Berthold Kirstein.
Verlagsbuchhändler Max Kirstein.

Lehrer Ludwig Klein.
Bankier Julius Klopstock.
Fabrikbes. Moritz Knoche.
Martin Knoller.
Adolf Köhler, i. Fa. Köhler & Priebatsch.
Samuel Köhler, i. Fa. S. Köhler.
Synagogengemeinde Köln.
Synagogengemeinde Königsberg i. Pr.
Erich Königsberger.
Frl. Clara Kohn, Pless O.-Schl.
M. Koplowitz.
M. Koppel.
Albert Kosterlitz.
Emil Kosterlitz.
P. Kosterlitz.
Kraft & Lewin.
Georg Krakau.
Adolf Krause.
Joseph Krause.
Julius Krause.
Louis Kreslawski.
Moritz Kristeller.
Fabrikbesitzer Adolf Krojanker.
Direktor Franz Krojanker.
Fabrikbesitzer Wilhelm Krojanker.
Dr. med. Alexander Krotoschin, Warza b. Gotha.
Alexander Krotowski, i. Fa. Gerson Krotowski.
Bankier Wilhelm Kuczynski.
Sekretär Dr. D. Künstlinger, Krakau.
Emil Kurzweg.
Salomon Kurzweg.
J. Kuttner.

Adolph Lachmann.
Prof. Dr. Edmund Landau, Göttingen.
Gen.-Konsul Eugen Landau.
Justizrat Dr. Felix Landau.
Bankier Jul. Landau, i. Fa. Braun & Co.
Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Leop. Landau.
Fabrikbesitzer Felix Lande.
Franz Lande.
Bernhard Landecker.
Synagogengem. Landsberg (Warthe)
Carl Landsberg.
Siegmund Landsberg.
Geh. Baurat Prof. Dr. ing. Theodor Landsberg.
Hermann Landsberger s. A.
Julius Landsberger.
Fabrikdirektor Dr. Ludwig Landshoff.
Paul Langer.
Alexis Latté.
Prof. Dr. med. Adolf Lazarus.
Caspar Lazarus.
E. Lazarus.
Simon Lazarus.
Richard Lebram.
Ernst Lehfeldt.
Eduard Lehwess.
Julius Leibholz.
William Leibholz.
Isr. Religionsgemeinde Leipzig.
Bankier Moritz Lemberg.
Charles Leon.
Max Leon, i. Fa. Rose & Leon.
Bernhard Less.
J. Lesser.
Iwan Lesser.
Direktor S. J. Leszynsky.
Kommerzienrat Louis Levin.
Prediger Dr. M. Levin.
Prof. Dr. Levison, Bonn.
Adolf Levy, i. Fa. Joelsohn & Brünn.
Direktor Albert Levy.
Benas Levy.
Bankier Dr. Emil Levy, Stargard i. Pommern.
Heinrich Levy, Hamburg.
John Levy, Breslau.
Joseph Levy.
Ludwig Levy.
Norbert Levy.
Siegbert Levy, i. Fa. Siegbert Levy & Co.
A. Lewandowski, Hamburg.
Dr. med. A. Lewandowski.
Bankier Moritz Lewenz.
Adolf Lewin.
Georg Lewin, i. Fa. Kraft & Lewin.
Hermann Lewin.
Bankier Julius Lewin, Allenstein.
Julius Lewin, i. Fa. Lewin & Glück.
Rentier Wolff Lewin.
Adolf Lewinski, i. Fa. Lewinski & Lewy.
Rechtsanwalt Ad. Lewinsky.
Apotheker Dr. J. Lewinsohn.

Adolph Lewy.
Eduard Lewy.
Stadtrat Dr. M. Licht.
Bankier Moritz Lichtenhein, i. Fa. Königsberger & Lichtenhein.
Max Lichtenstein s. A.
Fabrikbesitzer Samuel Liebes
Rentier Heinrich Liebmann.
Synagogengemeinde Liegnitz.
Handelsrichter Bernhard Lilienfeld.
Justizrat Leo Lilienthal.
Max Lilienthal.
Direktor Siegfried Lilienthal.
Leopold Lindemann.
Ignatz Lindenberg.
Stadtverord. Jacob Lippmann, Aachen.
Leopold Lippmann.
Sally Lippmann.
Wilhelm Lippmann
Synagogengemeinde Lissa.
Konsul Josef Litten.
Dr. med. Max Litthauer.
Alfred Littmann, Hamburg.
Landgerichtsrat Eugen Loewe.
Bibliothekar Dr. Heinrich Loewe.
M. Loewe.
Fabrikbesitzer B. Löwenberg.
G. Löwenberg & Co.
Bankier Alexander Loewenherz.
Jacob Loewenstamm.
David Löwenstein.
J. Löwenstein.
Max Loewenstein.
Selmar Loewenstein.
Gustav Loewenthal, i. Fa. Dobrin & Loewenthal.
Hugo Loewenthal.
J. Loewenthal.
Willibald Loewenthal.
Max Löwy.
Kommerzienrat E. Lohnstein.
Professor Dr. F. London, Bonn.
Fabrikbes. P. Lubszynski.
Rabbiner Dr. Lucas, Glogau.
Israel. Konsistorium Luxemburg.

Synagogengemeide Magdeburg.
Bankier Julius Magnus.
Rechtsanwalt Julius Magnus,
Prof. Dr. phil. Paul Magnus.
Israel. Religionsgemeinde Mainz.
Justizrat Felix Makower.
Fabrikbes. Jacob Mandelbaum.
Rentier Moritz Manheimer.*
Synagogengemeinde Mannheim.
Kommerzienrat Robert Mannheimer.
Berthold Marckwald.
Bankier Alois F. Marcus.
Hofjuwelier Eugen Marcus.
Max Markwald.
Direktor Jacques Mayer.
Josef Mayer
M. Mayer.
Max Mecklenburg.
Eva Meinhardt.
Julian Meisel.
Heinrich Mendelssohn.
Rechnungsrat Ph. Mendelssohn
Gebrüder Menko, Barmen.
Ludwig Menko, Barmen.
Fabrikbesitzer Carl Meschelsohn.
Justizrat Max Meschelsohn.
Fabrikbesitzer Siegfried Meschelsohn.
Alfred Meyer.
Dr. B. Meyer, Riga.
Dr. Bernhard Meyer.
Frau Dr. Elsbeth Meyer, geb. Neumann, Riga.
Geh. Kommerzienrat Ernst Joachim Meyer.
Bankier Franz Meyer.
Bankier Georg Meyer.
Hermann Meyer.
August J. Meyer.
Isidor Meyer.
Julius Meyer.
Martin Meyer.
Direktor Max Meyer.
Rentier Max Meyer.
Oscar Meyer.
Paul Meyer i. Fa. F. & M. Meyer, Aachen.
Frau Justizrat Siegmund Meyer.
Willi Meyer, i. Fa. F. & M. Meyer, Aachen.
Bernh. Meyersfeld, Braunschweig.

Henry Michaelis.
Fabrikbesitzer Louis Michaelis.
M. Michaelis.
Stadtverordneter Gustav Michalski.
Direktor Dr. Georg Minden.
Moritz Monasch.
Kommerzienrat Adolf Moser.
Liturg Siegfr. Moses, Weissensee.
Frau Gustav Mosler.
Geh. Justizrat Prof. Dr. Albert Mosse.
Emil Mosse s. A.
Fabrikbesitzer Paul Mosse.
Rudolf Mosse.
Fabrikant Albert Müller.
Synagogengemeinde München.

J. Nadelmann.
Frau Jeanette Nadelmann.
Syndikus Dr. Nathan, Hamburg.
Bernhard Nathan, Dresden.
Edmund Nathan, Barmen.
Bankier Franz Nathan.
Jacques Nathansohn.
Kommerzienrat C. L. Netter.
Ernst Neufeld.
Eugen Neufeld.
Ed. Neumann.
Kommerzienrat Ferdinand Neumann.
Frau Julie Neumann, geb. Rathenau.
Fabrikbesitzer W. Neumann.
Rabbiner Dr. D. Neumark, Cincinnati.
Georg Neustadt.
Siegfried Noa.
Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg.
Stadtrat a. D. J. Nürnberg.

Israelitische Religionsgemeinde Offenbach a. M.
Sanitätsrat Dr. Albert Oliven.
Rentier Jakob Oliven s. A.
Rentier Julius Oliven s. A.
Nathan Ollendorf.
Synagogengemeinde Oppeln.
Konsul Georg Oppenheim.
Frau Louis Oppenheim.
Siegfried Oppenheim.
Eugen Oppler.
Rentier Louis Orbach.
Sanitätsrat Dr. I. E. Ostrodzki.

Prof. Dr. J. L. Pagel s. A.
Justizrat Benno Pakscher.
Louis Pakuscher.
Jacob Pasch.
Geh. Sanitätsrat Dr. E. Peltesohn.
Bankier Carl Perls.
Paul Philipp.
Nestor Philippsborn.
Prof. Dr. Martin Philippson.
Geh. Reg.-Rat Dr. Julius Pieck.
S. Pincsohn.
Emil Pincus.
Kommerzienrat Siegmund Pincus.
Max Pinner, Stargard (Pomm).
Moritz Pinner.
Reinhold Pinner.
Martin Pintus.
Julius Plachta.
Justizrat Wilhelm Plosker.
Pommerania-Loge U. O. B. B., Stargard i. Pomm.
Synagogengemeinde Posen.
Fabrikant Moritz Posener.
Bankier Moritz Potocky-Nelken s. A.
Synagogengemeinde Potsdam.
Geheimrat Theodor Potsdammer.
Max Priebatsch.
Friedmann Priester.
Rechtsanw. Harry Priester.
Eugen Proskauer.
Arthur Punitzer.

Albert M. Rathenau.
Baumeister Georg Rathenau.
Oscar Rathenau.
Synagogen-Gemeinde Ratibor.
Max Rawack.
Ernst Reichmann
Harry Reichmann.
Paul Reichmann.
Hugo Reitzenbaum.
Adolf Rewald.
Sartorius Rheinhold, Hannover.

Hugo Riesenfeld.
Fabrikbesitzer S. Rosen.
Louis Rosenbaum.
Stadtrat Eugen Rosenberg.
Gustav Rosenberg.
Bankdirektor Rosenberger.
Hugo Rosendahl, Barmen.
Dr. A. Rosenstein, Posen.
Edgar Rosenthal.
Bankier Max Rosenthal.
Dr. O. Rosenthal.
Rabbiner Dr. Adolf Rosenzweig.
Rabb. Dr. Arthur Rosenzweig, Aussig.
Prof. Dr. Heinrich Rosin.
Alfred Roth.
Carl I. Rotholz.
Albert Rothschild.
Adolf Rothstein s. A.
Ludwig Russ.
Martin Russ.

Bankier Adolf Sachs.
Gustav Sachs.
Immanuel Sachs s. A.
Louis Sachs.
Ludwig Sachs.
Siegfried Sachs.
Rentier Louis Salinger.
Max Salinger, i. Fa. Gust. Salinger.
Max Salinger, i. Fa. Levy & Salinger.
Adolph Salomon.
Gustav Salomon.
Karl Salomon.
Direktor Max Salomon.
Direktor Paul Salomon.
Rechtsanwalt Dr. Ph. Salomon.
Bernhard Salz.
Siegfried Salz.
J. Samson, Wolffenbüttel.
Rechtsanwalt Dr. Julian Schachnow.
Max Schachnow.
Rechtsanwalt Dr. Schatzky.
Conrad Schayer.
Hermann Schayer.
Dr. Max Scheier.
Leon Scheinhaus, Memel.
Karl Schiff.*

Medizinalrat Dr. Schiller, Wehlau.
Carl Schlesinger, i. Fa. Hermann Schlesinger
Rechtsanwalt Dr. Ernst Schlesinger.
Eugen Schlesinger.
L. Schlesinger.
Fabrikbesitzer Max Schlesinger.
Max Schlesinger.
Direktor Paul Schlesinger.
Bankier Philipp Schlesinger.
Willy Schlesinger.
Paul Schlochauer.
Wilhelm Schmidt.
Justizrat Dr. Victor Schneider.
Siegfried Schocken.
Alfred Schönheimer.
Paul Schönheimer.
Max Schönlank.
Moritz Schönlank.
Simon Schönlank.
Rabbiner Dr. Schreiber, Potsdam.
Theodor Schück.
Adolf Schwabach.
Joseph Schwarz.
Manuel Schwarz.
Isidor Schweriner.
Isidor Schwersenz
Max Seckel.
Siegbert Seckelsohn.
Joseph Seelig.
Justizrat Martin Seldis
Sally Seliger.
Siegmund Seliger.
Leopold Seligmann.
Rechtsanwalt Dr. Seligmann, Barmen.
Fabrikbesitzer Albert Seligsohn.
Justizrat Dr. Arnold Seligsohn.
Eduard Seligsohn.
Rechtsanwalt Dr. Franz Seligsohn.
Hugo Seligsohn.
Justizrat Martin Seligsohn.
Fabrikbesitzer S. Seligsohn.
Fondsmakler S. Seligsohn.
Zerline Seligsohn.
Eugen Sello.
Hermann Senft.
Emil Siedner.
Fabrikbes. Hermann Silberberg.
Albert Silbermann.

Fritz Silbermann.
Rabbiner Dr. Silberstein, Stargard in Pommern.
Justizrat Dr. Max Silberstein.
Kommerzienrat Gerson Simon.
Assessor Dr. Heinrich Veit Simon.
Justizrat Dr. Herman Veit Simon.
Dr. James Simon.
Kommerzienrat Max Simon.
Moritz Veit Simon.
Paul Veit Simon.
Theodor Simon s. A.
Udo Simon.
Walter Simon.
Bankier Carl W. Simons, Düsseldorf.
Adolf Simonsohn.
Kommerzienrat Alfred Simonsohn.
Leon Sklarz.
Bankdirektor Curt Sobernheim.
Professor Dr. Moritz Sobernheim.
Kommerzienrat Dr. W. Sobernheim.
Bruno Solmersitz.
Rabb. Dr. Sonderling, Hamburg.
Ludwig Sontheim.
Synagogengemeinde Spandau.
Dr. Max Spandow.
Georg Sperling.
Alfred Speyer.
Louis Spier.
Gen.-Sekretär Heinrich Stahl.
Synagog.-Gem. Stargard (Pommern).
Rabbiner Dr. Leopold Stein, Dresden.
Prof. Dr. Ludwig Stein.
Ludwig Stein.
Kommerzienrat Maximilian Stein.
M. Stein.
Justizrat Ph. Steinau.
Justizrat Dr. Felix Steinitz.
Steinthal-Loge U. O. B. B., Hamburg.
Th. Steinthal.
Bankier Ferdinand Stern, Hannover.
Justizrat Dr. Fedor Stern.
Hermann Stern.
Direktor Julius Stern.
Julius Stern, Barmen.
Max Stern.
Siegmund Stern.
Emil Sternberg.
Landgerichtsrat Max Sternberg.
Synagogengemeinde Stettin.
Frau Mathilde Stettiner.
Synagogengemeinde Stolp.
Rechtsanwalt Alfred Story.
Justizrat Dr. Hugo Strassmann.
Gustav Strauss, Barmen.
Bankier M. A. Strauss, Karlsruhe.
Julius Strich.
Leo Sussmann.
M. Swarsenski.

Rabbiner Dr. O. Thon, Krakau.
Synagogengemeinde Thorn.
Georg Tietz.
Oscar Tietz.
Kreissynagogengememeinde Tilsit.
Geh. Justizrat Berthold Timendorfer.
Moritz Treitel.
Rechtsanwalt Dr. Richard Treitel.
Synagogengemeinde Trier.

Unger & Grünthal.

Kommerzienrat Arthur Victorius.
Rabbiner Dr. Vogelstein, Königsberg i. Pr.

Siegfried Wachsner.
Rechtsanwalt Dr. Adolph Wahl, Barmen.
Ernst Wahl, Barmen,
Kommerzienrat Wahl, Barmen.
Alwin Wahrenberg.
Max Waldstein.
Bankier Ernst Wallach.
Fritz Wallach.
Joseph Wallach.
Fabrikant Moritz Wallach, Aachen.
Rechtsanwalt Dr. Benno Walter.
Rabbiner Dr. M. Warschauer.
Walter Warschauer.
Paul Wartenberg.
Jos. Wasser, i. Fa. J. H. Wasser.
Geh. Med.-Rat Professor Dr. August von Wassermann.
Komm.-Rat Max von Wassermann.
Bankdirektor Oscar Wassermann.
J. Wassertrüdinger, Barmen.

Baumeister Samuel Weile,
Assessor Dr. Bernhard Weiss.
Hermann Weiss, Sagan.
Ignatz Weiss, Sagan.
Max Weiss.
Rabbiner Dr. S. Weisse.
L. Weisskopf, Barmen.
Ferdinand Weissmann.
Martin Wertheim.
Wilhelm Wertheim.
Simon Westmann.
Israel. Kultusgemeinde Wiesbaden.
Felix Wiesenthal.
Direktor Jacques Wiltschek, Kaiserl. Rat.
Dr. med. Alfred Witkowski.
Gustav Wohlauer.
Frau Albert Wolf, Dresden.
Fabrikbesitzer R. Wolfers.
Amtsgerichtsrat L. Wolff.
Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Max Wolff.
Max Wolff.
Simon Wolff.
H. Wolffenstein.
Moritz Wolfsohn.
Richard Wolfsohn.
Willy Wolfsohn, Paris.
Regierungsbaumeister Adolf Wollenberg.
Martin Wollenberg.
Direktor D. Wolpe.
Bankier Jakob Wreschner.
Leo Wreschner.

Arthur Zamory.
Moritz Zendig.
Komm.-Rat Alfred Zielenziger.
Jacques Zielenziger.
Joseph Zielenziger.
Julius Zielenziger, Potsdam.
Isidor Zutrauen.
Moritz Zutrauen.
Norbert Zweig.
Dr. J. Zwirn.

Jährliche Beiträge zur Stipendienkasse

zahlen die mit einem * bezeichneten Wohltäter, sowie ferner:

Familie Herman Simon-Henriette Veit E. V. Frau Rentiere Louis Imberg.
Rabbiner Dr. Kalischer, Bonn.

Frankfurter Mitglieder.

I. Stifter.

Oberregierungsrat Dr. Paul Meyer.

Eduard Cohen. B. H. Goldschmidt.. Moritz B. Goldschmidt.

II. Immerwährende Mitglieder.

Israel. Gemeinde Frankfurt a. M.
Frau Marcus Moritz Goldschmidt.
Willy Stern.
Dr. Carl Sulzbach.

Eduard Cohen.
Stadtrat Friedlaender.

Moritz Benedict Goldschmidt.
Charles L. Hallgarten.
Isaac Koenigswarter.
Theodor Stern.
Siegmund Sulzbach.

III. Beitragende Mitglieder.

Direktor Dr. Adler,
Professor Dr. Apolant.
Frau Fritz Auerbach.
Stadtrat Joseph Baer.
Justisrat Dr. Baer.
Heinrich Bauer.
Max Bauer.
Moritz Bauer.
Dr. J. Benario.
Justizrat Dr. Blau.
Sally Bonn.
Frau Eduard Cohen.
Isidor Dreyfuss.
Kommerzienrat Leo Ellinger.
Geh. Justizrat Dr. Geiger.
J. Eduard Goldschmid.
Direktor Carl Herzberg.
Julius Heyman.
Kommerzienrat Z. Hochschild s. A.
Stadtrat A. Horkheimer.
Prof. Dr. J. Hülsen.
Ludwig Joseph.
Karl Kauffmann.
Dr. Felix Kauffmann.
Louis Koch.
Paul Lion.
Ludwig Lorch.
Direktor H. Maier.
Dr. Max Mainzer.
Gustav Mayer.
Geh. Kommerzienrat Ludo Mayer.
Friedrich Menke.
Adolph Neustadt.
Julius Obernzenner.
Justizrat Dr. Oelsner.
Benny Oppenheimer.
Lucien Picard.
Eduard Riesser.
Alfred Salin.
Rabbiner Dr. Salzberger.
Ludwig Schiff.
Philipp Schiff.
Hugo Schlesinger.
Theodor H. Schlesinger.
Eduard Schott s. A.
Max Schwarzschild.
Ignatz Sichel.
Stadtrat Emil Stiebel.
Ernst Weiller.
Jacob H. Weiller.
Direktor Siegmund H. Wormser.

II.

Antrittsvorlesung

von

Dr. Eugen Täubler.

27. Oktober 1912.

Meine Herren!
Kommilitonen!

Die Ausführungen, mit welchen ich meine Tätigkeit auf dem Ludwig Philippson-Lehrstuhl für jüdische Geschichte einleiten will, haben nicht ein bestimmtes Thema meines Fachgebiets zum Gegenstand, sondern behandeln einige propädeutische Fragen, die in unmittelbarer Verbindung mit den von mir für dieses Semester angekündigten Vorlesungen stehen.

Es scheint mir vor allem nötig, dass wir uns von vornherein darüber klar zu werden versuchen, was wir in gemeinsamer Arbeit erreichen wollen; keine Sammlung von Blättern, auf denen man schwarz auf weiss nach Hause trägt, was man von der Vergangenheit zu erzählen weiss: dass die alten Israeliten gewandert sind und sich angesiedelt haben, dass ihre Wohnsitze sich verschoben, dass sie Städte zerstört und Städte gebaut, Kriege geführt, sich Gesetze gegeben haben, dass sie vorgestern vortrefflich und gestern erbärmlich gewesen sind, und was sonst noch alles zu erzählen ist. Gewiss ist all' dies, ist jede Notiz, die wir von der Vergangenheit auffinden und sichern können, wichtig, und wenn es im allgemeinen in der Geschichte darauf ankommt, das Gleichgültige und Nebensächliche zu unterdrücken, um das Wesentliche um so greifbarer hervortreten zu lassen, so werden wir diesen Grundsatz auf die jüdische Geschichte kaum anwenden dürfen, weil uns im ganzen zu wenig überliefert und deshalb auch das Unwesentliche von Wert ist. Auch dann muss jedoch in der Darstellung wenigstens das verschiedene Gewicht der Tatsachen gebührend hervortreten; die Hauptsache aber: die Notizen sind nicht nur aneinander zu reihen, sind nicht als etwas, was man sich erzählt, zu betrachten und zu behandeln, sondern als Abspiegelungen eines in seiner Art organischen Lebensvorgangs. Die Notizen stehen nicht nur neben- und nach-

einander, sondern spiegeln Lebensvorgänge wieder, die in innerer Bedingtheit zu einander stehen. Die Geschlechter verbinden sich zu Stämmen, die Stämme zu Stammesgruppen, zum Volke, das Volk sucht und schafft sich seinen Boden, entwickelt unbewusst in Jahrhunderte langer Arbeit, die voll von retardierenden Momenten ist, aus sich heraus ein Organ für die Zusammenfassung, Leitung und den Gebrauch seiner Kräfte, den Staat, und wird dadurch selbst ein Organismus, das im Staate durch dessen Organe gegliederte, verwaltete, handelnde Staatsvolk, das dann als solches sich intensiver als vorher nach innen und nach aussen fortbildet. Dieses Geschehen hängt nicht zwischen Himmel und Erde, sondern entwickelt sich aus Bedingungen. Die Bedingungen können im Verhältnis zu den Absichten und Interessen des Volkes zufällig wirksam werden, das tut nichts; die Einwirkung auf die Geschicke des Volkes verbindet ihre Ursachen, auch wenn diese Verknüpfung von Haus aus eine zufällige ist, organisch mit dem Geschehen des Volkes, und alles, was je auf das Volk eingewirkt und aus ihm heraus gewirkt hat, stellt sich so als die Einheit eines grossen, in seiner Art organischen Lebensvorgangs dar.

Vor unserem Auge muss also zweierlei stehen: der wirkliche Lebensvorgang und die uns über ihn überlieferten Nachrichten. Seien Sie sich des Unterschieds und des Abstands bewusst. Der wirkliche Lebensvorgang ist uns verhüllt. Stellen wir die Notizen nebeneinander, so bekommen wir selbst dann, wenn sie uns in grösster Fülle überliefert sind, keine ausreichende Anschauung des Lebensvorgangs, sondern nur ein buntes Bild; geschweige denn, wenn es sich nur um spärliche Notizen handelt. Es kommt vielmehr darauf an, die Notizen nicht nur zu verknüpfen, sondern ihren geschichtlichen Gehalt zu empfinden und sich auf diesem Wege dazu durchzuringen, dass uns hinter ihnen die Lebensvorgänge, welche sie wiederspiegeln, in gewissem Umfange sichtbar werden. Das Mittel, das dies ermöglicht, ist der geschichtliche Sinn. Es gilt nicht, zu tifteln und Haare zu spalten, Einfälle spitzfindig zu drehen und zu winden, sondern einen ruhigen Blick zu gewinnen. Das erste und letzte ist in der Geschichtswissenschaft die Anschauung. Was geschehen ist,

steht vor uns wie das Relief eines fernen Gebirges; wir greifen es weder mit der Hand noch mit dem Auge unmittelbar; es steht uns fern. Aber die verschwimmenden Linien bekommen allmählich härtere Formen, das Auge beginnt zu unterscheiden, Farbe und Form geben ihm die Mittel zur Bestimmung des Gesteins; der Vergleich schärft den Blick, das Auge wird flugsicher und trägt uns über die Fernen hinweg an die Dinge heran. Anschauende Erkenntnis, die sich nicht theoretisch lehren, aber, nach der Verschiedenheit der Anlage verschieden stark, in jedem entwickeln lässt, ist das Ziel aller Geschichtswissenschaft, alles andere Mittel zum Zweck. Dieses andere macht allerdings den Hauptteil der Arbeit aus: die Sicherung der Einzeltatsachen in allen Verzweigungen, in welche der geschichtliche Stoff auseinanderläuft, auf den Gebieten literarischer, epigraphischer, numismatischer, archäologischer Ueberlieferung, mit allen Mitteln dieser Sonderdisciplinen, die in unserem Falle besonders von der Philologie geboten werden. Dazu dann das Durchdenken des Stoffs nach allen Richtungen, in welchen in unseren wissenschaftlichen Disciplinen geschichtliche Ueberlieferung zum Ausdruck kommt; das eine wie das andere aber unter ständiger Mitarbeit des geschichtlichen Sinns, der nach Ursache und Wirkung und nach dem inneren Gehalt trennt und verbindet und aus den Einzelheiten das Ganze gestaltet.

Die Sicherung der Einzeltatsachen kennt keine Grenze; dagegen muss sich die Geschichtswissenschaft in der Behandlung der Materien, in welche sich der geschichliche Stoff gliedert, Grenzen setzen. In der allgemeinen Geschichte bestimmten bis vor noch nicht lange zurückliegender Zeit vornehmlich dynastische und aussenpolitische Interessen Art und Richtung der Arbeit. Der Staatengeschichte wurde die sogenannte Kulturgeschichte an die Seite gestellt. Dieser Dualismus wurde von innen her überwunden; in ursächlichem Zusammenhang mit der grossen methodischen und sachlichen Differenzierung der geschichtlichen Disciplinen wurde die in der Vorstellung längst feststehende Einheit aller geschichtlichen Erscheinungsformen nun auch in der Geschichtswissenschaft als methodisches Princip immer stärker wirksam.

Die jüdische Geschichte steht diesen Sorgen und Erfolgen fern. Sie hat niemals den Zusammenhang mit der methodischen Entwicklung der Geschichtswissenschaft gewonnen. Sie bestand immer aus Teilen und war nie ein Ganzes, war immer ein wenig Kultur- und ein wenig Staats- bezw. Verfassungs- und ein wenig Religions- und ein Uebermass von Kirchen- und Literaturgeschichte. Anstatt zu fragen, warum das so ist, wollen wir lieber fragen, ob es so sein muss und die Möglichkeit und das Wesen der Aenderung aus dem Gesichtswinkel der allgemeinen Geschichtswissenschaft zu bestimmen suchen.

Die allgemeine Geschichte hat auch in der neuesten Entwicklung die innere und äussere Geschichte des Staatswesens als Rückgrat des Ganzen behalten. Zur Begründung bedarf es keiner idealistischen Theorie, sondern nur des Hinweises, dass der Staat als umfassendstes Assoziationsgebilde alle Erscheinungen des sozialen Lebens trägt oder wenigstens, indem er sie in Beziehung zu sich setzt, zum Ausdruck bringt.

Damit ist der leitende Gesichtspunkt für die Behandlung der jüdischen Gesichte im Altertum gegeben. Führt man die Bedeutung der religiösen Entwicklung dagegen an, so macht man den Fehler, eine Sachbestimmung mit einer Wertbestimmung zu verwechseln und erschwert es überdies, die Religionsgeschichte, wie es zweifellos notwendig ist, auf z. T. ganz anderen als den allgemeingeschichtlichen Grundlagen in engster Verbindung mit der Bibelwissenschaft als geschichtliche Sonderdisciplin zu behandeln.

Die Geschichte der jüdischen Staatsbildungen füllt aber der Zeit nach nur ein Drittel der jüdischen Geschichte aus. Welche Gesichtspunkte bestimmen die weitere Betrachtung? Machen wir in Gedanken ein Experiment: der Staat fällt weg; die durch ihn gebundenen Kräfte des Volkslebens suchen sich innerhalb anderer Staatsgebilde zu erhalten. In welchem Umfange das möglich ist, braucht dabei nicht in Rechnung gestellt zu werden. Es handelt sich nur um die prinzipielle Seite der Frage, und diese lässt erkennen, dass nach dem Fortfall des die Aeusserungen des Volkslebens zusammenbindenden und zu einheitlicher Wirkung bringenden Staates diese Aeusserungen

sich mit ihrer neuen Umgebung auseinandersetzen müssen, um sich am Leben zu erhalten, sich zu wandeln oder unterzugehen. Das gilt für alle Erscheinungsformen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens, für die religiösen und allgemein-kulturellen nicht weniger als für die politischen, wirtschaftlichen und sozialen.

Die von allgemeingeschichtlichen Grundlagen ausgehende Behandlung der jüdischen Geschichte wird diesen Auseinandersetzungsprozess als leitenden Gesichtspunkt festhalten müssen, um zu erreichen: erstens, dass sie über die Erscheinungen hinaus an die innerhalb des bezeichneten Prozesses sich entwickelnden Bedingungen herankömmt; zweitens, dass sie in dieser generell einheitlichen Grundlage das Mittel findet, das von innen her aus den Teilen das Ganze schafft.

Genug der Theorie; die anschauende Erkenntnis sucht die Materie und nicht die Methode. Deshalb gebe ich nur noch eine die Methode in der Materie hervortreten lassende Skizze der Gliederung, durch welche ich mich innerhalb einer Epochengliederung, die jeweils ihrer besonderen Begründung bedarf, den angedeuteten Forderungen geschichtswissenschaftlicher Erkenntnis nähern zu können glaube. Der Plan ist für die mittelalterliche Geschichte der Juden in Deutschland, die ich in diesem Winter behandeln will, aufgestellt, müsste sich aber mit leichten Aenderungen in der gesamten Diasporageschichte anwenden lassen.

Ich gliedere den Stoff in drei Hauptteile und gebe im ersten zunächst eine Skizze der allgemeinen Geschichte, die ich als allgemeine Grundlage des Späteren brauche, nenne dann die hauptsächlichsten Bearbeitungen, die Hauptquellen und die jüdischen Sonderquellen der allgemeinen Geschichte unter Bezeichnung ihres Verhältnisses zu den allgemeinen Quellen und ihrer spezifischen Auffassung; schliesslich die speziellen Quellen und Bearbeitungen der jüdischen Geschichte.

Im zweiten Hauptteil suche ich zunächst für die Behandlung unserer Materie durch eine Skizze der allgemeinen Bevölkerungs- und Siedlungsverhältnisse Grund zu legen und behandle dann geschlossen die jüdischen Siedlungsfragen nach

den verschiedenen Seiten ihrer Bedingungen und Erscheinungsformen. Die Siedlungsverhältnisse sind die Grundlage der weiteren Betrachtung, die im zweiten Hauptteil noch eine Besprechung der überlieferten Nachrichten verlangt. Lässt sich, was nur selten und nur in kleinen Abschnitten der Fall ist, ein nicht auf lokale Grenzen beschränktes zusammenhängendes Bild gewinnen, so muss dieses hier geboten werden. Die Hauptmasse unter sich nicht in Verbindung stehender und als Ausdruck von Geschehnissen minderwertiger Nachrichten darf dagegen nicht aneinander gereiht, sondern nur unter sich gegliedert und in ihrer Wesenheit skizziert werden.

Nicht in dem, was sie als Geschehnis melden, sondern in der Möglichkeit, sie rechts-, wirtschafts-, gesellschafts-, kultur- und literaturgeschichtlich auszunutzen (dritter Hauptteil), liegt ihr Hauptwert.

Den Anfang macht die Rechtsstellung, und zwar in einer Gliederung, die zunächst zur Darstellung des allgemeinen Rechtszustands, dann des Fremdenrechts, der Grundlagen der Rechtsgestaltung, der Faktoren der Gesetzgebung führt und erst auf dieser Grundlage die Rechtsverhältnisse der Juden und die aus ihnen erwachsenden Leistungen und Beziehungen behandelt.

Ebenso ist die Geschichte der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse aus der allgemeingeschichtlichen Grundlage herauszuarbeiten und in engste Verbindung mit den Siedlungs- und Rechtsverhältnissen zu setzen.

Nun folgt ein kurzer innerjüdischer Teil: die Organisation und Verwaltung der Gemeinde, der Zusammenschluss von Gemeinden für politische, administrative und religiöse Zwecke und im Hinblick auf die gesonderte Behandlung dieser Materien ein flüchtiger Hinweis auf die kulturellen und literarischen Verhältnisse.

An diese Teile, welche wesentlich Zuständliches behandeln, schliesse ich zwei Teile an, welche wesentlich den Beziehungen gewidmet sind: der Stellung der Kirche und der öffentlichen Meinung zu den Juden.

Den Beschluss machen Versuche, die Teile zu einem geschlossenen Anschauungskreis zusammenzufassen und diesen ebenso

mit der allgemeinen deutschen Geschichte wie mit der jüdischen Gesamtgeschichte innerlich zu verbinden.

Werden wir auf diesem Wege den Anschluss an die allgemeine Geschichtswissenschaft erreichen? Zu der Tendenz und den Mitteln tritt ein drittes für diesen Zweck hinzu: die Erkenntnis der verschiedenen Stellung der allgemeinen und der jüdischen Geschichte innerhalb des gesamten Fortschritts der Geisteswissenschaften. — Als das Judentum sich aus dem Ghetto herauszuringen begann, wurde das deutsche Geistesleben von der Aufklärung beherrscht, die in allem Menschlichen nur die Extreme des Menschen und der Menschheit sah. Der Klassizismus erkannte die sozialen Zwischengebilde, und als die Romantiker auf diese Erkenntnis den Begriff des politischen Berufs der Bildung anwenden wollten, kamen sie im Gegensatz zur idealistischen Wirklichkeitsvorstellung der ästhetisch-philosophischen Bildungsepoche von ihrer Gegenwart aus zur Entdeckung der Vergangenheit — d. h. der geschichtlichen Gegenwart — und der geschichtlichen Wissenschaft. Neben den Romantikern steht als Pathe der Geschichtswissenschaft Hegel, der Wiederentdecker des philosophischen Staatsbegriffs und Schöpfer einer ideologisch überbauten geschichtlichen Wirklichkeit.

Damals wurden die wirklichkeits- und geschichtsfremden Anschauungen, welche von der ganz im Banne der Aufklärung stehen gebliebenen Schule Mendelssohns ausgingen, auf dem von den Romantikern und Hegel bereiteten Boden durch die erwachende jüdische Geschichtswissenschaft überwunden. Ein grosser Fortschritt — der aber ohne weitere Entwickelung blieb und bis heute im eigenen Kreise läuft! Die Ausweitung des Stoffs erfuhr erhebliche, auch die Verbesserung der Arbeitsweise einige Fortschritte; die leitende Auffassung blieb aber in den Richtungen stehen, in welchen sie die beiden das Arbeitsfeld beherrschenden Darstellungen zeigen: die eine in der romantischen Leidenschaftlichkeit martyriologischer Panegyrie, die andere in der ideologischen Auflösung aller Wirklichkeit in geistige Manifestationen.

Dies erkennen und sich vom Druck des Ueberlebten befreien, müsste eins sein. Was notwendig erscheint, ist: sich der

fortgeschrittenen Geschichtswissenschaft einzugliedern suchen, mit dem Ziel, das, was der Mann, dessen Name meiner Tätigkeit Ehre und Richtung geben soll, Jahrzehnte hindurch fern von romantischer oder ideologischer Umbildung der Wirklichkeit von hoher Warte aus mit bezug auf seine Gegenwart getan hat, mit bezug auf die geschichtliche Vergangenheit zu tun: zu sehen und zu sagen, was ist.

BM
21
B4
1913

Berlin. Hochschule für die Wissenschaft des Judenthums
Bericht

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY